

vor Ort:

Gemeindeleben
in Hattingen



MENSCH



THERESIA-ALBERS-STIFTUNG



www.t-a-s.net

Gelebte Nächstenliebe...

... ist nicht überall selbstverständlich.

Dass wir mehr sind als nur Dienstleister, erleben unsere Bewohner täglich.

In unseren freundlichen und komfortablen Häusern in

HATTINGEN UND ENNEPETAL

bieten wir Ihnen professionelle und fürsorgliche Betreuung und Pflege.

Wir beraten Sie gerne und sehr ausführlich.

Altenheime und Seniorenzentren

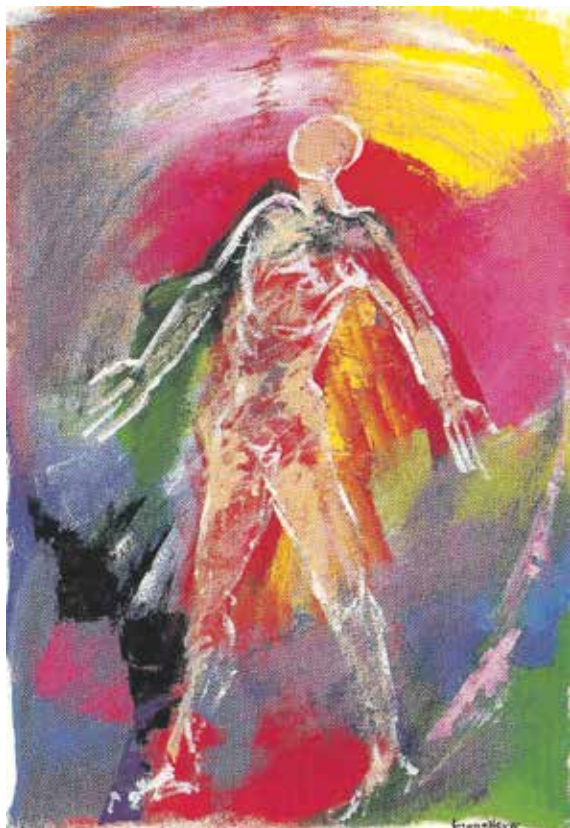
Elisabeth
Kirchstraße 76
58256 Ennepetal
Tel. 02333/609620

St. Mauritius
Essener Straße 26
45529 Hattingen
Tel. 02324 686560

St. Josef
Brandtstraße 9
45525 Hattingen
Tel. 02324 59960

Behindertenhilfe

Haus Theresia
Hackstückstraße 37
45527 Hattingen
Tel. 02324 59880



Liebe Leserinnen und Leser,

„DER MENSCH“ – vielschichtig und bunt ist er. Wer an seine Lebensgeschichte denkt, wird, würde er sie in Farben zeichnen, sicherlich ein buntes Ergebnis vorfinden. Wenn wir in dieser Ausgabe uns besonders mit dem Menschen auseinandersetzen, möchten wir Sie und Euch herzlich einladen, eine besondere Facette des Mensch-Seins zu bedenken. Das Bild der belgischen Ordensfrau Maggy Masselter kann uns dabei geistlich eine Hilfe sein. Das Werk trägt den Titel „HUMILITÉ“ (Demut).

Demut heißt, Gott als Gott annehmen, aufschauen zu ihm und nach seinen Gaben und Geschenken Ausschau halten. Demut heißt Erlösung empfangen, Wandlung zulassen, mehr und mehr durchscheinend werden für Gott. Demut heißt, nicht sich selber präsentieren, sondern Gottes Bild, Gottes Buntheit, Gottes Schönheit, Gottes Herrlichkeit annehmen und in sich aufleuchten lassen.

Vor allem aber heißt Demut vor Gott aufrecht stehen zu dürfen.

Ich wünsche unserem bunten miteinander Mensch-Sein ein solches aufrechtes Rückgrat: Einander auf Augenhöhe in Demut zu begegnen, in dem tiefen Wissen, dass ich durch und durch erkannt worden bin. (1 Kor 13,12).



Wir wünschen Ihnen
viel Freude beim Lesen!

Herzlich grüßt Ihr neuer Pastor
Andreas Lamm



Titelfoto: Peter Weidemann / In: Pfarrbriefservice.de

HINWEIS:

Die Redaktion behält sich aus technischen und inhaltlichen Gründen vor, Texte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu streichen.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

aus dem Inhalt ...

+ Pfarradministrator + St. Georgspreis + Aktion
100.000 + Ein guter Mann in schwieriger Zeit
+ Personalien + Ehrenamt – Warum sollte ich
das machen? + Pfarreentwicklungsprozess +

**UNSER THEMA
IM GANZEN HEFT:**

MENSCH

**Wolf mit Schafpelz
will Niemand,
Lamm mit LaubRock
schon.**

FRED & FRIEDA UND DER „KNOCHENDOKTOR“ Seite 22



JUGEND:

u.a.: **GOLF MAL ANDERS
KJG-GALA**

... ab Seite 24

vor Ort:

**GEMEINDELEBEN
IN HATTINGEN**

... ab Seite 28



Impressum

Herausgeber:
Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat
der katholischen Pfarrei St. Peter und
Paul Hattingen
V.i.S.d.P. Pastor Andreas Lamm

Redaktion:
Monika Dingermann, Christiane Kater,
UdoH. Kriwett, Pastor Andreas Lamm,
Dr. Markus Oles, Klaus Paulus, Susanne
Schade, Silke Wegemann

E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de

Auflage: 8000
Umfang: 32 Seiten

Erscheinungsweise: 2-3-mal im Jahr

Verteilung durch die Gemeinden,
direkt in alle katholischen Haushalte
der Pfarrei

Anzeigen:
Es gilt die Preisliste Nr.1/ Feb. 2010
Koordination:
Koordination: Redaktion auf Ruhr
redaktion-auf-ruhr@gmx.de

Druck: Funke-Media, Essen
Konzeption & Layout:
Christoph Lammert
atelier@christoph-lammert.de

DIE NÄCHSTE AUSGABE
von auf Ruhr erscheint
im Frühjahr 2019

Einführung des Pfarradministrators



„Wat is dat denn?“ „Nen Bischof als Pfarrer?“ „Wat et nich heute alles gibt!“ – so könnte die klassische Ruhrpott-Stimme sagen.

Seit dem 1. September hat Weihbischof Ludger Schepers die Leitung der Pfarrei St. Peter und Paul übernommen. Liturgisch konnten wir dies am 16. September 2018 feierlich mit einem Pontifikalamt begehen. Voller Wertschätzung für seine neue Aufgabe, kamen viele Menschen in die Pfarrkirche und begrüßten ihn beim anschließenden Empfang rund um „Limetti“ freundlich.

Die Aufgabe als Weihbischof in unserem Bistum fordert unseren Administrator stark, so dass vor Ort sein „ständigen Vertreter“ Pastor

Andreas Lamm ihm in der Leitung der Pfarrei zur Seite steht. Zugleich weiß sich der Weihbischof gut unterstützt durch ein großartiges Pastoralteam und so viele Frauen und Männer, die mit Herzblut schon seit vielen Jahren unserer schönen Pfarrei ein Gesicht geben. In diesem Sinne wünschen wir unserem Pfarradministrator und der ganzen Pfarrei ein gutes Miteinander für die kommende, herausfordernde Zeit der Umsetzung des verabschiedeten Votums.

PAX et BONUM ist ein franziskanischer Segenswunsch.

Er gilt uns allen für ein friedvolles und gutes Miteinander für die Zukunft!



Bilder: Hans Georg Höffken

St. Georgs-Preisträger 2018



Nunmehr schon zum dritten Mal ist der St. Georgspreis verliehen worden, den unser „alter“ Pfarrer Winfried Langendonk ins Leben gerufen hatte.

Der Name „St. Georg“ ist deshalb gewählt worden, weil der Hl. Georg der Stadtpatron von Hattingen ist. Für diesen Preis sollten deshalb auch ausdrücklich Menschen vorgeschlagen, ausgesucht, gewürdigt werden, die über den kath. Binnenradius hinaus ökumenisch oder für die Stadt „etwas“ gemacht und bewegt haben. Der Pfarrgemeinderat nimmt Vorschläge entgegen und sucht hieraus jedes Jahr drei Personen aus, die den Preis bekommen. In diesem Jahr waren dies Karl Dimmers, Christine Krex und Elena Giannis.

Bei der Feier des Pfarreigeburtstages sind diese drei geehrt worden. Bei diesem Empfang im Pastor-Schoppmeier-Haus habe ich sie vorstellen und belobigen dürfen.

KARL DIMMERS

Er wohnt in Blankenstein und lebt mit seiner Frau Sigrid eine „konfessionsverbindende“ Ehe – früher sagte man wohl: konfessionsverschieden. Herr Dimmers ist als Kommunionhelfer aktiv, d.h. er teilt im Gottesdienst die Kommunion mit aus. Es bedeutet für ihn aber auch, daß er „seine“ Hauskranken besucht, die Kommunion mitbringt und mit ihnen betet. Gelegentlich hilft er auch als ehrenamtlicher Küster in Blankenstein aus.

Ein ganz besonderes Feld ist für ihn seit vielen Jahren „Clown Charly“. Er besucht Kindergarten, Schule, Altenheim, Kinderhospiz, Krankenhaus, Rehaklinik ... überall dort, wo es eine Aufmunterung, einen Zuspruch bedarf, ist Karl Dimmers als Clown Charly unterwegs. Und das nicht nur bei uns in Hattingen, sondern auch außerhalb, z.B. in Bochum und Herne. Er hilft an der Nordsee (!) beim Aufbau eines

Kinderhospizes und organisiert hierfür diverse Veranstaltungen. Clown Charly ist wöchentlich unterwegs, aber in der fünften Jahreszeit kommen auch Gottesdienste hinzu, die er besucht und gestaltet. Für seine Arbeit als Clown Charly ist Herr Dimmers auch schon von unserem Bischof, Dr. Franz-Josef Overbeck, ausgezeichnet worden

Es gibt noch andere gute Dinge, die Karl Dimmers, einfach tut, die aber hier nicht auftauchen sollen. Stattdessen ein Statement von ihm, warum er das alles macht: „Ich bekomme doch so viel zurück ...“

CHRISTINE KREX

Eigentlich ist sie evangelisch, sagt aber von sich, sie sei „kathogelisch“. Denn sie ist ein Paradebeispiel dafür, daß man sich in beiden Kirchen zurechtfinden und wohlfühlen kann. Sie hat(te) Ämter in beiden, z.B. im ev. Presbyterium und in der kath. Kolpingsfamilie. Ökumenische Wallfahrten, ökumenische Schöpfungstage, ökumenische (Gemeinde-) Feste und Veranstaltungen – das ist ihr Ding, und hier bringt sie sich voll und ganz mit ein.

Wenn es darum geht mit Kindern etwas zu machen, dann ist Frau Krex präsent: als Lesepatin, in der HandarbeitsAG der Weiltorschule, beim Ferienspaß im städtischen „Haus der Jugend“, im Backhaus von Adveniat auf dem Hattinger Weihnachtsmarkt. Ihr handwerkliches und werkelndes Talent bringt sie in unsere „KerzenWerkstatt“ mit ein, die ohne sie gar nicht ginge.

Ein sehr schönes Bild für ihre gelebte Christlichkeit ist zum Einen das aktive Anpacken bei unserem kleinen Kaffeemobil „Limetti“, wo es darum geht, Kirche von heute ein freundliches, gesprächsbereites Gesicht zu geben.

Zum Anderen ist da die Vergewisserung im Glauben durch die Gottesdienste in beiden Konfessionen und auch bei unseren AndersGottesdiensten.

Nach 2015 hat das Wort „welcome“ seinen Platz fast verloren ... für Frau Krex nicht. Sie begleitet eine syrische Familie. Und sie unterstützt in vielerlei Weise – gemeinsam mit Thomas Schirmers – einen jungen Mann aus Afrika, damit er sich im Leben, hier in Deutschland, zurechtfinden kann. Abdul hat Glück, daß er Christine und Thomas gefunden hat. Auf die Frage, warum sie all das macht, antwortet sie: „Es macht mir einfach Freude, und es kommt so viel Spannendes und Interessantes zurück ...“

ELENA GIANNIS

Nun ist bei einer jungen Frau von 24 Jahren nicht so viel zu berichten, ... könnte man vermuten, stimmt aber nicht. Ein Beispiel: Pastor Lamm war gerade mal ein paar Tage bei uns in Hattingen und meinte zu mir, daß „diese eine junge Frau da, doch bestimmt hauptberuflich ehrenamtlich hier sei“, oder? Tja, Nagel auf den Kopf getroffen. Elena Giannis ist seit 15 Jahren in der KJG, und schon sehr lange in der Leitung dieser größten KJG im Bistum Essen.

Wichtig ist für Frau Giannis ihre eigene FirmVorbereitung gewesen. Das scheint zusätzlichen Appetit gemacht zu haben auf Kirche, auf Glauben, auf Katechese und Verkündigung. Jedenfalls ist sie seitdem nicht mehr aus der FirmVorbereitung unserer Pfarrei wegzudenken. Und hieran schließen sich andere Felder in Kirche an. Neben Organisation, Strategie und Konzeption kommen die „handwerklichen“ Dinge nicht zu kurz. Das macht Freude und steckt an.

Elena Giannis studiert Kath. Theologie, und ihr Berufsziel ist Pastoralreferentin. Gemeinsam mit Charlotte Döppers hatten wir eine Fortbildung des Bistums für die „Ehrenamtsarbeit“ gemacht und sind auf diesem Feld in unserer Pfarrei St. Hattingen sehr aktiv: z.B. Jahres-Motto „Licht an“, PfarreiInitiative „weiter gut.“, Limetti etc. Unser Team ist inzwischen größer geworden (Claudia Apel) und wächst weiter (Gerda Korthauer, Brigitte Rehbein). Wir sind gut aufgestellt und möchten Leben und Glauben in unserer Pfarrei weiterhin vielfältig nach vorne bringen, mit frischen Ideen beleben und bunter machen. Und wenn das nicht mit einer so engagierten Frau wie Elena Giannis möglich sein sollte, dann könnten wir „einpacken“ ... Auf die Frage, warum machst Du das eigentlich alles, sagt sie: „Ich merke einfach, dass ich so viel daraus mitnehme, und ich auch Anderen etwas geben kann. Das fühlt sich sehr richtig an.“

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

SPENDENPROJEKT FÜR DIE 49. AKTION 100 000 IN HATTINGEN 2018/2019:

GEMEINSAM GEGEN DÜRRE, HUNGER UND KRANKHEIT Christen und Muslime in Burkina Faso



Immer häufiger entlädt sich weltweit soziales Elend in blutigen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Dass es auch anders geht, zeigt ein Beispiel in der Region Dori im Nordosten Burkina Fasos.

Hier haben sich bereits 1969 Christen und Muslime zur „Geschwisterlichen Vereinigung der Gläubigen von Dori“ (Union Fraternelle des Croyants de Dori – UFC) zusammengeschlossen, um gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, dem erschreckend schnellen Vordringen der Wüste in diesem Sahelgebiet sowie der zunehmenden Wasser- und Nahrungsmittelknappheit entgegenzuwirken.

Sie hatten erkannt, dass eine dauerhafte Abhängigkeit von ausländischen Getreidelieferungen ihre Würde zerstört. Dem wollten sie eine aktive Gestaltung ihrer Lebensbedingungen entgegensetzen und so die Abwanderung junger Menschen in die Städte bremsen.

Nach intensiven Diskussionen in den Dorfgemeinschaften entwickelte die UFC Schritt für Schritt ein umfassendes Aktionsprogramm, das von MISEREOR von Anfang an finanziell unterstützt worden ist.



Kleinbauern-Familien, die sich an diesem MISEREOR-Partnerschafts-Projekt beteiligen, haben seither nicht nur genug zu essen. Sie können überschüssiges Obst, Gemüse und Getreide verkaufen und dadurch ein eigenes Einkommen erzielen. Der Klimawandel mit häufigeren Dürren und plötzlichem Starkregen stellt die Menschen in der Region Dori jedoch vor neue Herausforderungen, die sie ohne finanzielle Unterstützung nicht meistern können.

Benötigt wird z.B.:

- Hilfe beim Bau von Brunnen und Regenrückhaltebecken, sodass alle Bewohner eines Dorfes einen gerechten Zugang zum knappen Wasser erhalten;
- Hilfe bei der Umstellung der Landwirtschaft auf naturschonende Anbau- und Tierhaltungsmethoden;
- Bereitstellung von Bäumen und Sträuchern, mit denen das verödete Land nachhaltig wiederaufgeforstet wird;
- Unterstützung verschiedener Maßnahmen zur Vermeidung von Bodenerosion und zur Anhebung des Grundwasserspiegels;
- Hilfe beim Bau von Hirsespeichern und bei der Weiterverarbeitung und Vermarktung erzielter Überschüsse;
- Berufsausbildung von Jugendlichen, u.a. in den Bereichen Textil- und Möbelherstellung sowie Fahrzeugmechanik.

Angesichts der sich vor allem in den Nachbarstaaten Burkina Fasos verschärfenden Auseinandersetzungen zwischen muslimischen Fundamentalisten und anderen Glaubensgemeinschaften spielt die UFC als christlich-muslimische Gemeinschaftsinitiative eine beispielhafte Rolle zum Erhalt des inneren Friedens in der eigenen Gesellschaft.

Daher bittet die AKTION 100 000:

Helfen Sie mit, den Menschen in der Region Dori eine Perspektive für ein weiterhin nachhaltig gesichertes Leben in ihrer Heimat zu verschaffen.

Einzelheiten zu den verschiedenen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten.

Geldspenden können Sie auf das Konto der AKTION 100 000 bei der Sparkasse Hattingen

IBAN: DE74 4305 1040 0001 0000 09 überweisen. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gern eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt aus. Bitte geben Sie dazu Ihre deutlich geschriebene Adresse auf dem Überweisungsformular an.

Ein guter Mann in schwieriger Zeit

Verabschiedung von Pfarrer Winfried Langendonk

Fotos: Hans-Georg Höffken

Gut zwölf Jahre ist Winfried Langendonk bei uns in Hattingen Pfarrer gewesen. Auch wenn es wahrscheinlich nicht Alle in der Pfarrei so sehen, sage ich sehr bewußt, daß es zwölf gute Jahre waren.

Viele von uns sind in einem volkskirchlichen katholischen Milieu sozialisiert und aufgewachsen. Da war eigentlich alles klar geregelt: man wußte genau, wo man bei Kirchens dran ist. Von der Wiege bis zur Bahre war alles kirchlich begleitet und gefeiert. Der Glaube wurde fraglos weitergegeben, quasi vererbt. Der Pfarrer war der geistliche Chef im Dorf, und Jede/r konnte sich an ihn wenden in seelsorglichen Belangen und anderen Fragen.

Diese Zeit ist aber längst vorbei. Diese Sozialgestalt von Kirche gibt es eindeutig nicht mehr. Viele von uns wissen das – rational wenigstens. Einige von uns spüren das auch. Manchen macht es Angst. Man weiß ja auch nicht wirklich, was da noch alles kommt. Viele Strukturen und Formen sind noch aus jener Zeit, doch trägt das heute nicht mehr. Wir leben im Heute, sind kirchlich aber noch nicht wirklich im Heute angekommen. Leben ereignet sich in der Zeit fortschreitend nach vorne, aber wir umklammern ängstlich die Vergangenheit anstatt die Zukunft liebevoll zu umarmen. Es führt kein Weg an der Veränderung vorbei! Wir sehen das täglich in allen Lebensbereichen, handeln danach und gestalten die Zukunft. Nur im Kirchlichen sollte alles so bleiben, wie es ist?

Winfried Langendonk hat aus sieben Pfarreien mal eben eine machen sollen – mit den entsprechenden Konsequenzen bei Strukturen, Finanzen, Gebäuden und Menschen. Er sollte diesen Prozess der Veränderung anstoßen und leiten, damit die kath. Kirche in Hattingen heute und morgen lebensfähig ist. Natürlich geht das nicht einfach und geschmeidig, sondern es ist schmerzhaft. Und natürlich hätte fast Jede/r gewußt, wie es geht, u.v.a. wie es besser geht ... Denn man



muss doch zumindest dies ... und auch wenigstens das ... und überhaupt hat es keinen Zweck, wenn nicht jenes ... und ausserdem muss man als Pfarrer doch ...

Winfried Langendonk hat Viele mit in diesen Prozess hineingenommen und beteiligt, im Haupt- und Ehrenamt. Er hat mit großer Gelassenheit auch abgeben können und machen lassen, was ja auch nicht nur reibungslos ist. Vieles ist auf den Weg gebracht worden, nicht nur das sog. Votum im PfarreiEntwicklungsprozess (= PEP). Das ist ein wichtiger Zwischenschritt gewesen und ein bleibendes Verdienst von unserem scheidenden Pfarrer Winfried Lan-

gendonk. - Jetzt geht es weiter, weiter voran. Es geht immer weiter, weil Kirche nie „fertig“ ist.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Langendonk, lieber Winfried, wir danken Dir für Dein Arbeiten als Priester und (!) als Pfarrer in zwölf guten Jahren hier bei uns in St. Hattingen. Wir wünschen auch für Dich, daß es weiter geht, und daß es „weiter gut.“ geht mit dem, was vor Dir liegt, und dem, was Du Dir vorgenommen hast. Gottes Segen auf all Deinen Wegen!

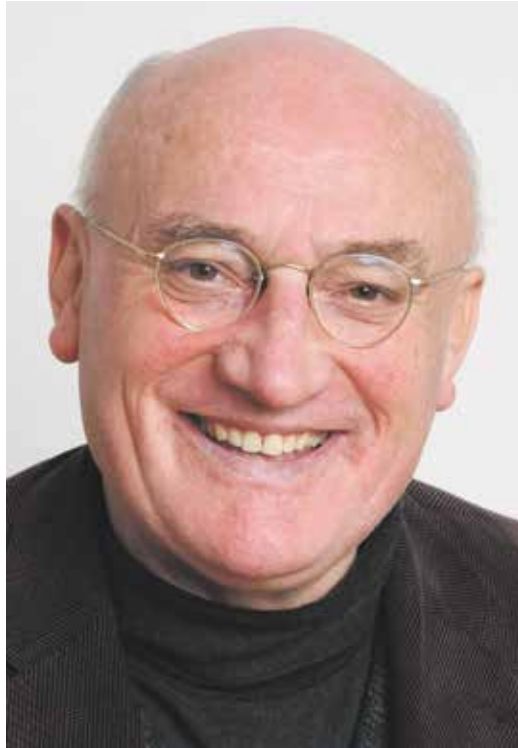
Danke sagt: UdoH. Kriwett, Pastoralreferent



„Friede und Freude“

In Zukunft wird der Gruß nicht mehr so laut durch Pfarramt, Kirche oder die Straßen Hattingens schallen. Pastor Ivo Bartulovic, der auf diese besondere Weise die Menschen in unserer Stadt begrüßte, schied aus Altersgründen (70 J.) Anfang November 2018 aus dem aktiven Dienst als Pastor in St. Peter und Paul aus. 2007 ist der aus Kroatien stammende Priester, der auch schon im Sauerland in der Seelsorge tätig war, nach Hattingen gekommen. Er hat das Pastoralteam vor Ort verstärkt und viele Menschen in den Folgejahren seelsorglich begleitet bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Immer passierte dies mit „Friede und Freude“, einer sonoren Stimme und mitunter einem kroatischen Lied...

In Essen-Kray hat Pastor Bartulovic nun seine Wohnung und wird in den nächsten 5 Jahren auch noch als „Pastor im besonderen Dienst“ priesterliche Aufgaben übernehmen. Verbunden mit dem Dank für seine Tätigkeit hier in Hattingen, wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft! Und natürlich „Friede und Freude!“



Vorgestellt: Pastor Laubrock

Mein Name ist Oliver Laubrock, ich bin Jahrgang 1970 und gebürtig aus Essen-Kupferdreh. Bisher war ich Pastor in der Propsteipfarrei St. Lamberti in Gladbeck. Zudem bin und bleibe ich auch in meiner Hattinger Zeit der Seelsorger in Feuerwehr und Rettungsdienst der Stadt Essen sowie der Diözesanseelsorger der Malteser im Bistum Essen.

Vielleicht erzähle ich Ihnen auch noch etwas über meinen Werdegang: Ich bin nicht auf dem direkten und unmittelbaren Weg Priester geworden. Nach meinem Realschulabschluß absolvierte ich zunächst eine handwerkliche Ausbildung zum Industrie-Buchbinder. In diesem Beruf arbeitete ich nach Abschluß der Lehrzeit noch ein weiteres Jahr. Doch der Wunsch, Priester zu werden, ließ mich nicht los, bis ich mich entschloß, alles auf eine Karte zu setzen und das Abitur am Friedrich-Spee-Kolleg in Neuss nachzuholen. Im Anschluß studierte ich insgesamt 12 Semester Theologie an den Universitäten in Bochum und in München.

Am 17. Mai 2002 wurde ich durch Bischof Dr. Hubert Luthe zum Priester geweiht und erhielt meine erste Kaplansstelle an St. Josef und an Herz-Jesu in Essen-Frintrop. 2006 schickte mich Bischof Dr. Felix Genn als Kaplan nach St. Antonius, Essen-Frohnhausen. Während dieser Zeit entwickelten sich die ersten Kontakte zur Essener Feuerwehr und den Essener Maltesern, die mich recht bald fragten, ob ich nicht deren Seelsorger werden kann, was ich dann auch gerne übernahm. 2010 ernannte mich dann Bischof Dr. Franz-

Josef Overbeck zum Pastor in der Pfarrei St. Nikolaus, Essen-Stoppenberg an der Gemeinde St. Joseph, Essen-Katernberg, um nach zwei Jahren an meine bisherige Stelle zu wechseln.

Nun bin ich zum 15. Oktober zu Ihnen nach Hattingen gekommen. Aus der Entfernung waren mir wenige Dinge aus Ihrer Pfarrei bekannt, die bald nun auch meine werden soll. Ich freue mich jedenfalls auf zahlreiche neue Begegnungen und Aufgaben und die gemeinsame Feier unseres Glaubens.

*Mit frohen Grüßen, Ihr
Pastor Oliver Laubrock*



„Im Herzen steckt der Mensch, nicht im Kopf.“

Arthur Schopenhauer

Erinnern Sie sich noch ...

... an den Duft, der das ganze Haus erfüllte, wenn sie im Advent von der Schule nach Hause kamen und die Mutter bleiche Weise für Weihnachten Plätzchen backte? Eine große Verheißung gerade wenn es hieß: „Finger weg!“ oder „Nur ein (Bruch) Stückchen!“ Jetzt konnte man es riechen und kaum erwarten: das Christkind kommt bald! So spannend ist es heute leider nicht mehr, der Advent beginnt schon nach den Sommerferien im Discounter.

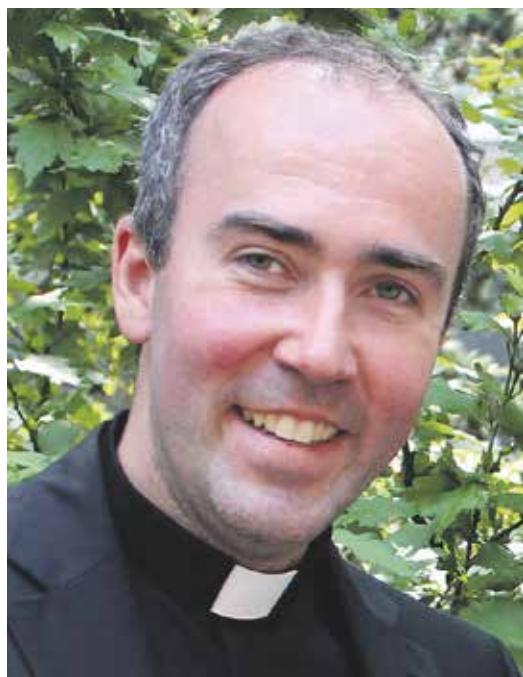
Deswegen freuen wir uns, dass dieses Jahr zum 3. Mal das Adveniat-Backhaus unter dem geneigten Kirchturm der St. Georgskirche auf dem Weihnachtsmarkt in Hattingen steht. Und es wieder heißt – backen mit Kindern - . Vom 26.11.18 – 23.12.2018 wird jeden Nachmittag mit Kindern gebacken. Es macht uns Spass und viel Freude, den – Backhelferinnen und Backhelfer - mit den Kindern von den Besuchern des Weihnachtsmarktes Plätzchen zu backen. Für uns ist es etwas ganz Besonderes. Die spannenden Geschichten und die kleinen Kunstwerke, die dabei entstehen, zaubern uns manches Lächeln ins Gesicht.

Gleichzeitig sind wir auch sehr stolz, dass wir mit unserer Hilfe Kinder in Latein-Amerika unterstützen können. Wir erzählen unseren kleinen Gästen, dass es den Kindern in Latein-Amerika nicht so gut geht. Sie müssen oft für ihre Familien arbeiten und können deshalb keine Schule besuchen. Dadurch haben sie auch später keine gute Berufsausbildung. Wir alle helfen durch das gemeinsame Backen mit den Kindern, ihre Not etwas zu lindern. Der Erlös geht in das Adveniat Projekt – Latein-Amerika-. Die Bäckerei Nieland in Hattingen unterstützt uns von Anfang an mit ihrer großzügigen Spende des Plätzchen- Teiges. Vielen Dank!

Im Kleinen verändern wir die Welt, im Großen hoffen wir, auf den Gottessohn, den wir Weihnachten erwarten.

Eine gesegnete Adventszeit und vielleicht ein Wiedersehen im Backhaus
Christine Krex und Team

Wer jetzt Lust bekommen hat mit zu backen, melde sich bitte unter der Telefonnummer 02324/9195733 - Krex



Liebe Leserinnen und Leser,

„stell Dich doch mal vor!“ – so lautete die Aufgabe für diese Ausgabe von *auf Ruhr*. Dabei werden Sie so manches seit dem 15. Juli schon über mich erfahren haben. Denn einige von Ihnen durfte ich während vielfältiger Gottesdienste, ersten Gesprächen schon kennenlernen. Ich freue mich sehr mittlerweile in Hattingen angekommen zu sein. Damit Sie sich gleich ein richtiges Bild von mir machen können, erlaube ich Ihnen gerne ein paar Fakten mitzuteilen, die weit über das biographische hinausgehen:

Das ich stets pünktlich bin, würden die Menschen, die mich kennen, vermutlich nicht über mich behaupten. Meistens, weil ich versuche „nochmal eben“ etwas fertig zu machen oder Termine zu eng hintereinander liegen. Sollten Sie davon einmal betroffen sein, ist es niemals als Geringschätzung oder Unhöflichkeit aufzufassen.

Ich komme seit 39 Jahren buchstäblich nicht aus meiner Haut. Schon meine Mutter beschwerte sich, dass ich 1979 eindeutig zu spät auf die Welt kam, lange auf mich warten lies und es dann bis zur Entbindung echt anstrengend wurde.

Im Rahmen eines Team-Building-Prozesses in meiner letzten Pfarrei wurde herausgefunden, dass mein Arbeitstyp mit einem Schimpansen zu vergleichen sei, der zugleich Löwenanteile besitzt. Um Ihre Phantasie schön lebendig zu halten, werde ich Ihnen jetzt dazu natürlich nichts Näheres erläutern.

Da ich viel im Auto unterwegs bin, ist das mein rollendes Büro. Vielfältige Telefonate werden in dieser Zeit geführt, so dass ich auf diesem Wege versuche Kontakte zu pflegen oder so manches auf den Weg zu bringen.

Protokolle, die Sie nicht brauchen, lassen Sie mich am Besten „schreiben“. Ich diskutiere gerne leidenschaftlich mit, aber schriftlich zusammenfassen mag ich es nicht.

Mein „athletischer Körperbau“ formte sich durchaus durch Köstlichkeiten der italienischen Küche, bin da aber durchaus weltoffen, solange kein Kümmel im Spiel ist.

Ich hasse Engstirnigkeit und Lüge, bin gerne mal zynisch und würde mich im Wesentlichen als Rheinländer bezeichnen, wobei ich ein echter Karnevalsmuffel bin. Aber auch hier lasse ich mit mir reden....

Mein damaliger Primizspruch (geistliches Leitwort zur Priesterweihe): *„Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am Größten unter ihnen ist die Liebe!“ (1 Kor 13,13)*

Ich habe ihn damals ausgewählt, da er viele Ehepaare ebenso auf ihrem Weg begleitet. Für mich bedeutet das: welche Lebensform wir auch wählen, wir erzählen miteinander etwas von diesem lebendigen Gott, der in sich Beziehung ist.

Das wünsche ich mir für uns: Miteinander in lebendige Beziehung zu treten, etwas von diesem vielfältigen Gott zu erzählen.

Nach all dem, was sie jetzt schon gelesen haben, können Sie keinesfalls behaupten, Sie wüssten nichts über mich. Jetzt bin ich gespannt, was ich von Ihnen kennenlernen darf!

*In diesem Sinne,
Ihr Pastor Andreas Lamm*

Für alle, die es lieber biographisch mögen:

25.4.1979	in Essen-Werden geboren
1998	Abitur am Gymnasium Essen-Werden
1999	Zivildienst im „Integrationsmodell Essen e.V.“
1999-2004	Studien der Kath. Theologie in Bochum, Freiburg und Rom
9.1.2005	Diakonenweihe und Dienst in der Pfarrei St. Matthäus, Altena
2.6.2006	Priesterweihe durch Bischof Dr. Felix Genn im Essener Dom
4.6.2006	Primiz in der Basilika St.Ludgerus, Essen-Werden
2006-2014	Kaplan in der Pfarrei St. Mariae Geburt, Mülheim und an der Propstei St. Lamberti, Gladbeck
Seit 2008	Diözesanjugendseelsorger der Malteser im Bistum Essen
2014-2018	Pastor in der Propstei St. Lamberti, Gladbeck (Schwerpunkt: Gemeinde Heilig Kreuz, GLA-Butendorf)
15.7.2018	Pastor in der Pfarrei Peter und Paul, Hattingen

Wie geht es weiter im Pfarreientwicklungsprozess?

Seit einiger Zeit liegt nun von unserem Bischof die Bestätigung des Votums vor. Damit ist der erste Schritt im Pfarreientwicklungsprozess beendet und nun erfolgen die nächsten Schritte. Auf Basis des gemeinsam verabschiedeten Votums bereiten sich derzeit die Gemeinden und Kirchstandorte auf die Umsetzung des Votums vor und erarbeiten für die einzelnen Standorte und Gemeinschaften Perspektiven. Neben der wichtigen pastoralen Perspektive für die einzelnen Kirchstandorte arbeitet der Pfarrgemeinderat gemeinsam mit dem neuen Seelsorgeteam, derzeit an einer Schärfung der pastoralen Schwerpunkte der Pfarrei. Für die weitere Umsetzung des Votums wurde eine Steuergruppe mit Mitgliedern des Seelsorgeteams, Pfarrgemeinderates und Kirchenvorstandes gegründet. Diese Steuerungsgruppe hat die Arbeit aufgenommen und wird nach der Kirchenvorstandswahl mit den einzelnen Kirchstandorten die nächsten Schritte beraten und erläutern.

Auch von Seiten des Bistums wird dieser Prozess aktiv unterstützt. In den vergangenen Wochen haben wir eine umfangreiche Dokumentation -dem sogenannten „ImOrdner“- mit vielen Details zu unseren Immobilien erhalten. Diese sind Grundlage und gemeinsames Verständnis für viele Entscheidungen, die getroffen werden müssen.

Für einige Standorte hat das Votum bereits eine sehr klare Perspektive verabschiedet. Für den Kirchstandort St. Maria Empfängnis beispielsweise haben wir gemeinsam die Schließung der Kirche beschlossen und feiern seit einiger Zeit die Hl. Messe in der benachbarten Kapelle der TAS. Für diesen Standort hat der Kirchenvorstand ein Immobiliengutachten für Kirche und Pfarrhaus beauftragt und ist derzeit mit einem potentiellen Investor für beide Gebäude in Gesprächen. Sobald ein tragfähiges Konzept vorliegt, wird der Kirchenvorstand gemeinsam mit dem Investor das Konzept vorstellen und mit den Menschen vor Ort die Umsetzung des Konzeptes beraten.

Im Votum wurde auch festgelegt, dass die denkmalgeschützte Kirche St. Peter und Paul erhalten bleiben soll. Um die notwendigen Renovierungen finanzieren zu können, wurde vom Kirchenvorstand ein Antrag auf Förderung aus dem Denkmalförderprogramm NRW gestellt und beim Bistum ein Zuschuss beantragt. Aus rechtlichen Gründen dürfen wir mit der Renovierung aber erst beginnen, wenn wir einen Zuwendungsbescheid erhalten haben. Wir werden uns also noch bis ins Jahr 2019 gedulden müssen und die Zeit bis dahin mit der Schärfung des pastoralen Konzeptes nutzen.

Dr. Markus Oles

BESTATTUNGEN SCHWIESE

Kompetente Hilfe in allen
Fragen der Bestattung

Vorsorgeberatung

Tag und Nacht dienstbereit

Marxstrasse 70b
45527 Hattingen

Telefon: 02324 60515

Fax: 02324 60307

E-Mail:

firmaschwiese@versanet.de



BEZAHLBARE SENIORENBETREUUNG

Würdevoll alt werden in den
eigenen vier Wänden. Einen alten
Baum verpflanzt man nicht!

Vermittlung von polnischen
Pflegerkräften und Haushaltshilfen.



Pflegeagentur 24
Max-Keith-Str. 42
45136 Essen

Tel: 0201 240538-0
www.pflegeagentur24.de
info@pflegeagentur24.de

Rund um die Uhr
Betreuung im
eigenen Zuhause

Diergardts
KÜHLER GRUND
Hattingen

**DIERGARDTS
„KÜHLER GRUND“
RESTAURANT**

Am Büchenschütz 15
45527 Hattingen
Tel 02324-9603-0
Fax 02324-9603-33
www.diergardt.com
info@diergardt.com

Das meterdicke Bruchsteintor ist Zeitzeuge
der 100-jährigen Tradition des Restaurants.
Während damals noch der Deputatenschnaps an Bergleute ausge-
geben wurde, ist es heute eine Adresse der noblen Klasse. Man
speist in behaglich kultivierter Atmosphäre in der Alpenländlichen
Halle, der Zirbelstube, im Blauen Salon oder im Bankettsaal, je nach
Art des Anlasses. Spezialitäten aus Küche und Weinkeller werden
von Könnern und Kennern präsentiert, und dem Gast steht eine
reiche Auswahl aus der „frischen deutschen Küche“
bis hin zu „Omas Küche“ zur Verfügung.
Besondere Attraktion ist die neugestaltete Erlebnislandschaft
„SZENARIO“. Der Wein lagert im 250 Jahre alten Kellergewölbe.

Katholische Pflegehilfe

Rundum-Versorgung aus einer Hand

Ihr kompetenter Dienstleister
in Sachen Alter und Pflege.

Rufen Sie uns an
0201 / 85 20 40.

Oder schreiben Sie uns:
info@katholische-pflegehilfe.de

Katholische Pflegehilfe Essen mGmbH

Wir versorgen in Essen und
Umgebung rund 1700 Men-
schen ambulant und helfen
ihnen, auch im Alter in ihrer
gewohnten Umgebung zu
bleiben.

Seniorenzentrum St. Martin gGmbH

Wir bieten 102 Menschen
Platz in unserer stationären
Einrichtung in Rüttenscheid und
haben die Möglichkeit zur
Kurzzeitpflege. Lassen Sie sich
beraten!

Katholische

Pflegehilfe

Bertha Krupp Haus

In Kooperation mit der Mesa-
nus GmbH können 14 Gäste
die Möglichkeit zur Tagespflege
wahrnehmen. Außerdem bieten
wir Plätze in zwei Wohngruppen
mit je acht Apartments an.
Tel. 0201 / 436449-0

Katholische Pflegehilfe Alltagsdienstleistungen GmbH

Wir erledigen jene Arbeiten, die
Ihnen nicht mehr gut von der
Hand gehen – Treppe putzen,
einkaufen, renovieren und
vieles mehr ... Wir helfen Ihnen
gerne!

Ja ... zur Zukunft ... Ja zu Veränderungen ...



Das Bistum Essen hat im Dialog ein Zukunftsbild entwickelt, das uns in sieben Eigenschaften mitnehmen möchte ... in die Zukunft unserer Kirche:

- berührt, wach, vielfältig, lernend, gesendet, wirksam, nah.

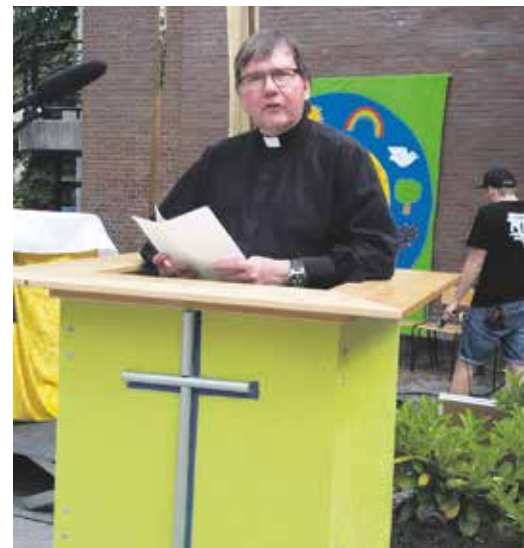
Dazu kann gehören, daß wir unsere "Rote Kirchenbank" in die Stadt schieben, z.B. mit der neuesten Ausgabe von „auf Ruhr“, oder um einfach mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und mal wieder zuzuhören. Unser kleines sympa-thisches KaffeeMobil „Limetti“ ist dasselbe in grün ... hier mit Winfried Langendonk am Steuer.



Zum Zukunftsbild des Bistums Essen kann auch gehören, daß wir uns so aufstellen, daß wir neu gesehen und gehört werden, z.B. mit einer modernen, limettengrünen (!) Kanzel.

Ein bunter Farbleckser in Hattingen ... hier mit Winfried Langendonk bei dem katholischsten aller Feste, bei Fronleichnam.

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent



Ehrenamt – Warum sollte ich „sowas“ machen?

Hier ein Versuch in 3 Antworten:

Früher hätte man wohl gesagt: Für Andere Denn es hatte sehr mit der Haltung zu tun, daß nur das wertvoll ist, was man (selbstlos) für Andere macht, ohne dabei an sich zu denken. Ein klarer Vorzug des Altruismus vor dem Egoismus!

In diesem Verständnis hat das neutestamentliche Liebesgebot nur zwei Aspekte, nämlich Gottesliebe und Nächstenliebe.



Heute sagen wir: Für Andere und für Mich

Wir haben zum Glück (auch zum eigenen!) erkannt, daß es zusammengehört: für mich und für Andere. Wenn es nicht mehr nur um Andere geht, sondern auch um mich in einer sog. win-win-Sache, dann hat das auch positive Auswirkungen auf mich selbst. Es ist ein Mehrwert für beide (!) Seiten, so daß dieser gekoppelte Egoismus sehr wertvoll ist.

In diesem Verständnis hat das neutestamentliche Liebesgebot drei Aspekte: Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe.

Freude und Bestätigung

Z.B. ganz konkret zu sehen bei den diesjährigen Preisträgern unseres Georgspreises in Hattingen (siehe den Bericht in dieser Ausgabe!).

Denn auf die Frage, warum macht Ihr das eigentlich, sind alle Drei – unterschiedlichen Alters und Geschlechts, mit je eigenen Worten – unmißverständlich modern ...

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

„Der Mensch ist der Spiegel der Welt. Von ihm hängt es ab, ob das Spiegelbild klar oder beschlagen ist.“

Wilhelm Raabe

DER KÜSTERLADEN



Die christliche Buchhandlung in Hattingen

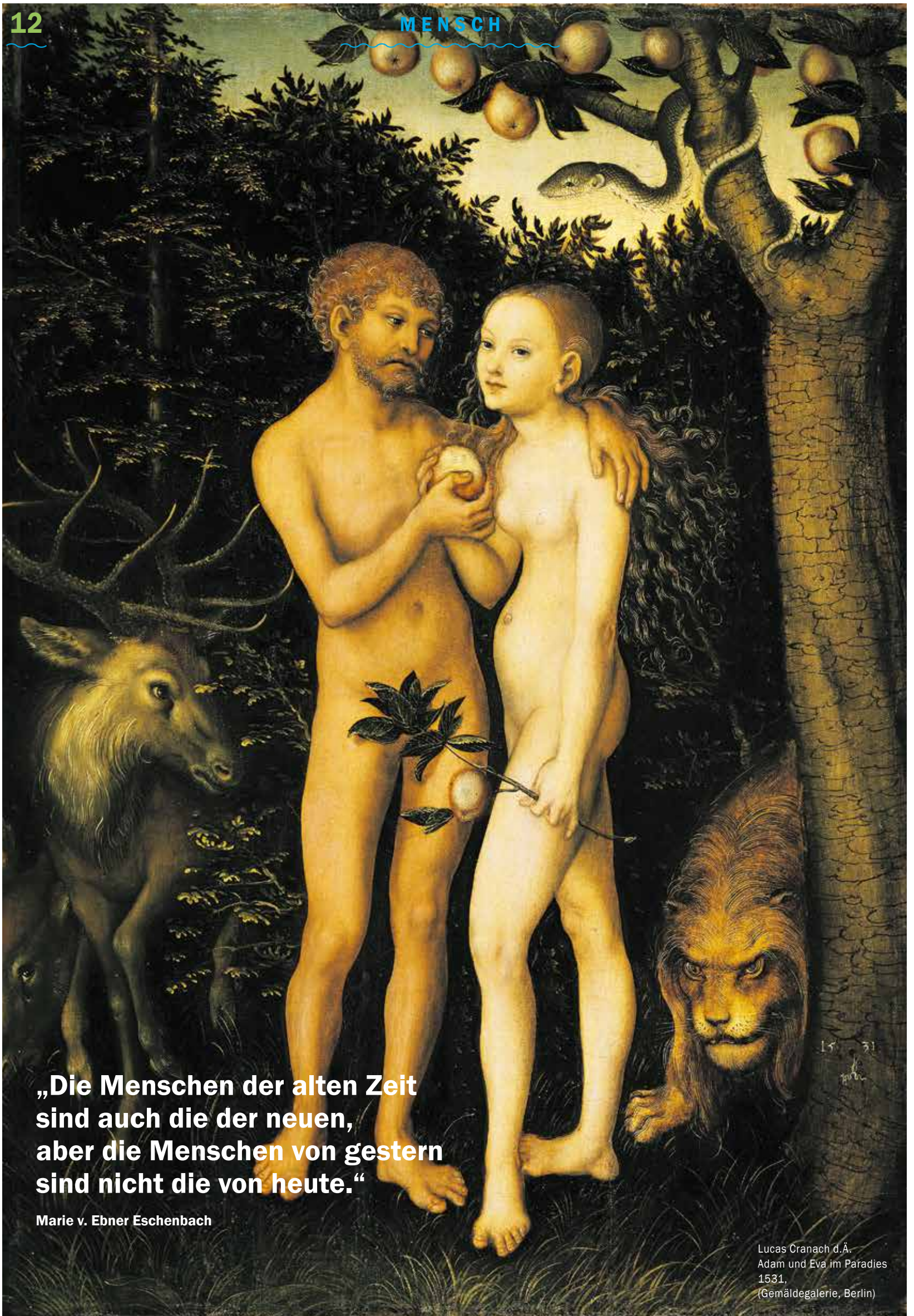


Bücher, Geschenke, Taufkerzen, Karten, Kinderbibeln und vieles mehr.

Di. - Sa. 15.00-18.00 Uhr
Blankenstein, Burgstr. 3

Parkplatz am Haus

☎ 32177



**„Die Menschen der alten Zeit
sind auch die der neuen,
aber die Menschen von gestern
sind nicht die von heute.“**

Marie v. Ebner Eschenbach

Lucas Cranach d. Ä.
Adam und Eva im Paradies
1531,
(Gemäldegalerie, Berlin)

Angefangen

bei Adam und Eva ...

Bei einem wunderbar poetischen, bildhaften Gedicht von Eichendorff würde niemand auf die Idee kommen, es miss zu verstehen als Reportage oder naturwissenschaftliches Referat. Bei der biblischen Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis (genauer gesagt, sind es sogar 2 Schöpfungsgeschichten) ist über viele Jahrhunderte genau dies aber passiert.

So haben „aufgeklärte Menschen heute“ oft Probleme, naturwissenschaftliche Erkenntnisse wie Urknall und Evolution einerseits und andererseits Texte, wie „Gott sprach es werde Licht...es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag...“ oder die biblischen „Ureltern“ Adam und Eva, zusammenzubringen. Viele haken dann Texte der Bibel als unglaubwürdig, „märchenhaft“ ab. Unfair! Die Bibel ist eine ganze Bibliothek von unterschiedlichen Büchern und Textarten, die Geschichte(n) von Gott und Menschen überliefern, „ans Herz legen“ und aus der Zeit heraus deuten. Der biblischen Redaktor/ Schriftsteller z. B., der die 2 Schöpfungsgeschichten im „Buch der Anfänge“ Genesis von der Erschaffung der Welt und des Menschen erzählte (und ordnete), wollte sicher keine naturwissenschaftlichen Abläufe schildern. Aber er wollte etwas über Gott, die Natur und den Menschen aussagen.

Seine Erkenntnisse lauten z. B.: Gott ist der kreative Schöpfer, auf den alles (eine gute Schöpfung) zurückgeht, er ordnet und schafft aus dem Chaos (hebräisch = „tohuwabohu“). - Er ist ein guter Schöpfergott und sorgt für Pflanzen, Tiere, Menschen. - Sonne und Mond sind keine Götter (wie in den umgebenden Religionen), sondern von (einem allmächtigen) Gott „an den Himmel gesetzt“ - Mann und Frau sind als Menschen beide gottebenbildlich (bei der Frau wurde das „Menschsein“ in der Antike nämlich öfters mal in Frage gestellt...)

Es ist nicht einfach, sich von den Bildern der 2 Schöpfungsgeschichten zu lösen und nach dem Sinn dahinter zu fragen. Das hängt sicher mit vielen großartigen Darstellungen in der Kunstgeschichte durch die Jahrhunderte zusammen. Bilder sind mächtig! Wer aus der 2. Schöpfungsgeschichte Michelangelos „Erschaffung des Adam“ illustriert sieht,

oder eine Darstellung „Eva und Adam“ unter dem „Baum der Erkenntnis“ von Lucas Cranach kennt, findet die naturwissenschaftliche Erkenntnis „Menschen und Affen haben gemeinsame Vorfahren“ vermutlich nicht ganz so (menschen)erhebend...

In der bildgewaltigen (2.) Schöpfungsgeschichte im 2. Kapitel des Buches Genesis wird Gott wie ein kreativer Töpfer geschildert, der den Menschen aus Ackerboden formt. Im hebräischen Urtext klingen die Ausdrücke für „Mensch“= adam und „Ackerboden“= damah lautähnlich, ein hebräischer Leser hörte darum beim Ausdruck „Mensch“ die Bedeutung „Erdling“, „der vom Ackerboden Genommene“ heraus. „Eva“ hat demgegenüber die Bedeutung „Leben“, „Mutter des Lebens“, damit ist das Geheimnis von werdendem Leben, einer die Schwangerschaft austragenden Frau gemeint.

Wenn jetzt noch ein (Ehe)Mann die biblischen Schöpfungsgeschichten als Zeitungsdokumentation ansieht und zu seiner Frau (scherzhaft) sagen sollte: „Frauen sind doch eh nur aus der Rippe des Mannes genommen!“, der missversteht natürlich einen Text, der gerade die Zuordnung von Mann und Frau „Bein von Bein, und Fleisch von meinem Fleisch“ zueinander ausdrückt. In der antiken (männlich geprägten) Gesellschaft war wohl nicht vorstellbar, dass Gott zuerst die Frau hätte erschaffen können...

Der folgende feministische Spontispruch ist dann die augenzwinkernde heutige Antwort auf „die Sache mit der Rippe“: „Als Gott den Mann schuf, übte sie bloß!“

S. Schade, Gemeindefereferentin

Was oder wer ist das?

Es besteht aus 56,1% Sauerstoff, 28% Kohlenstoff, 9,3% Wasserstoff, 2% Stickstoff, 1,5% Calcium, 1% Chlor und Phosphor, 0,25 Kalium und etwas Schwefel?

Ein Mensch!

Dr. Markus Oles

Aus dem Tagebuch eines zweijährigen Menschen

- 8.05 Uhr Parfum von Mama auf den Boden gekippt. Riecht gut. Mama böse
Parfum ist verboten
- 8.40 Uhr Feuerzeug in Kaffee geworfen. Papa laut geworden.
- 9.00 Uhr Küchenschublade angeguckt. Rausgeflogen. Küche ist verboten.
- 9.15 Uhr In Papas Arbeitszimmer gewesen. Rausgeflogen. Arbeitszimmer auch verboten.
- 9.30 Uhr Schrankschlüssel im Flur abgezogen. Damit gespielt. Mama wusste
nicht, wo Schlüssel dann war. Ich auch nicht. Mama geschimpft
- 10.00 Uhr Rotstift gefunden. Tapete bemalt. Ist verboten.
- 10.30 Uhr Stricknadeln aus Strickzeug gezogen. Eine Nadel ins Sofa gesteckt.
Stricknadeln sind verboten
- 11.10 Uhr Zigarette aufgebrochen. Tabak drin. Schmeckt nicht gut
- 11.35 Uhr Mauerassel unter der Mauer gefunden. Sehr interessant, aber verboten
- 11.50 Uhr Dreck gegessen. Lecker, aber verboten.
- 12.00 Uhr Salat ausgespuckt. Ungenießbar. Ausspucken dennoch verboten.
- 12.15 Uhr Nachgedacht. Festgestellt, dass alles verboten ist. Wozu ist man
überhaupt auf der Welt?



Bild: Peter Weidemann / In: Pfarrbriefservice.de

„Mensch
werden ist
eine Kunst.“

Novalis



SINZEL

Beerdigungsinstitut

Seit über 100 Jahren

Der letzte Weg in guten Händen

Hüttenstraße 6 45525 Hattingen

Tel.: 02324/20 28 49 u. 2 58 79

Tag- und Nachtdienst

www.bestattungen-sinzel.de

www.navus-gebaeudeservice.de

- ☞ Unterhaltsreinigung
- ☞ Glas- u. Fassadenreinigung
- ☞ Sanierung elastischer
Bodenbeläge
- ☞ Baureinigung
- ☞ Schulungen u. Beratungen



Inh. Sascha Dilly

Bredenscheider Straße 119b

45527 Hattingen

Fon: 0 23 24 - 910 47 32

Fax: 0 23 24 - 910 47 34

Email: info@navus-gebaeudeservice.de

ECCE HOMO

Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel.
Pilatus sagte zu ihnen: **Seht, der Mensch!**

(Joh 19, 4)

Der Ausruf lautet im ursprünglich griechischen Text des Johannesevangeliums ἰδοὺ ὁ ἄνθρωπος und bedeutet „Siehe, der Mensch“. Die lateinische Übersetzung ecce homo stammt aus der lateinischen Bibelübersetzung Vulgata und ist von dorthin in die christliche Tradition und die Kunstgeschichte eingegangen.

In keinem anderen Bild als dem Hungertuch aus dem Jahre 1988 ist mir besser bewusst geworden, dass Jesus in diesem Augenblick ganz Mensch und den Menschen so nahe wie kaum sonst.



Im Mittelpunkt des Hungertuches steht ein spätmittelalterliches Meditationsbild aus dem Umfeld des Hl. Nikolaus von Flüe aus dem 15. Jahrhundert. Es zeigt uns Christus. Von ihm wird alles zusammengehalten, von ihm geht alles aus, auf ihn läuft alles zu. Siehe, der Mensch!

Das Hungertuch stellt die aus der christlichen Tradition bekannten Werke der Barmherzigkeit in die aktuellen Rahmenbedingungen heutiger weltweiter Solidarität mit leidenden Menschen heute.

All den geschundenen, gequälten und erniedrigten Menschen der Geschichte zeigt er sich hier solidarisch. Er trägt das Elend der Welt, das er mit Tod und Auferstehung überwindet.

Und jetzt, kurz vor Ende seines irdischen Lebens, kann Pilatus nur auf ihn hinweisen als den Menschen. Er wusste und glaubte natürlich nicht, dass dieser Mensch mehr war, der Gottessohn. Jetzt, kurz vor seiner Vollendung, weist ein „Heide“ auf ihn hin als den Menschen. Es scheint, als würde die Geschichte sich wenden: denn Jesus hatte Zeit seines Lebens auf die Menschen hingewiesen: seht, die Menschen.

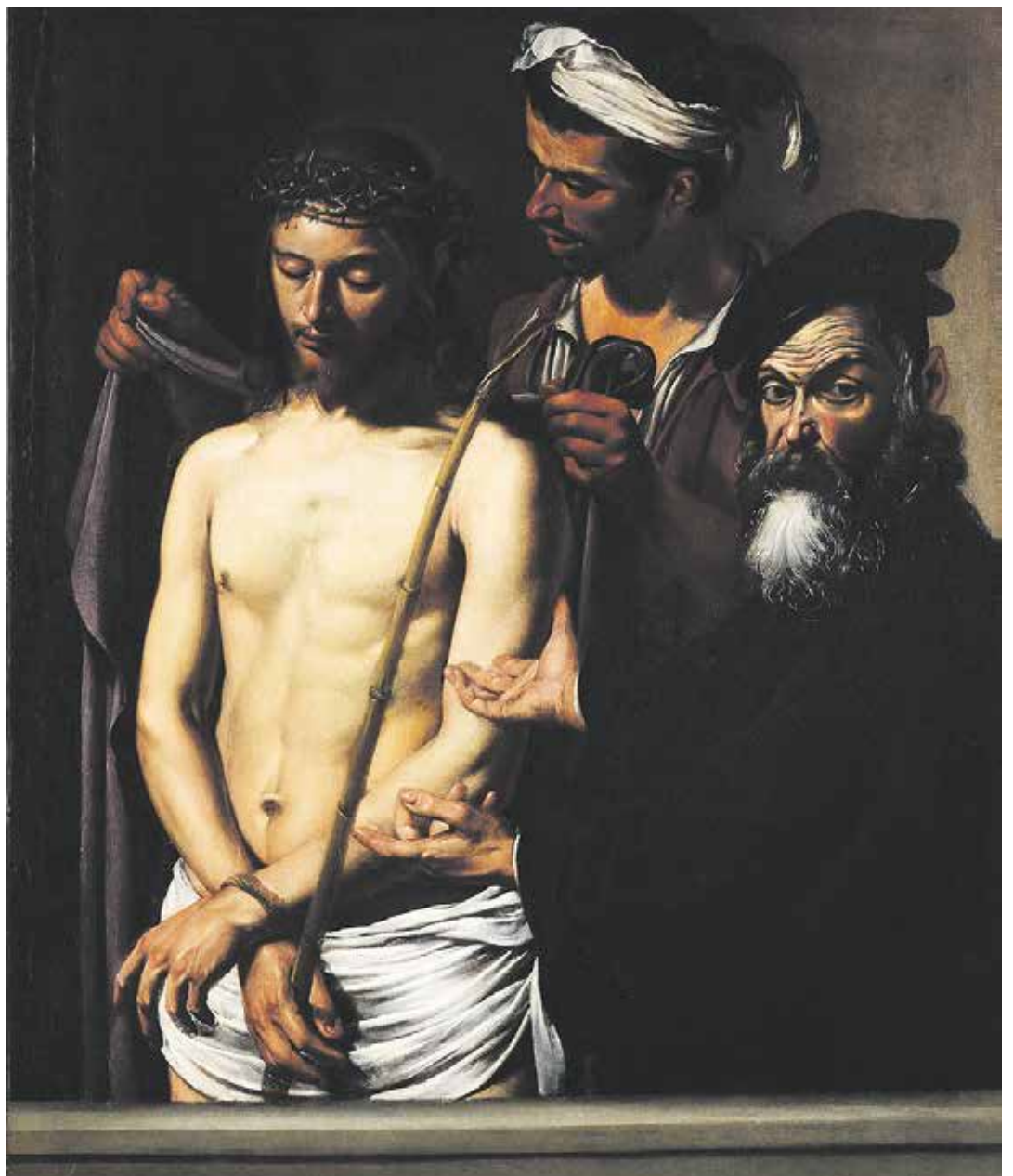
Seht den kranken Mann, den ich am Sabbat heile, seht den Gelähmten, dem ich die Sünden vergebe, seht den Lazarus und das Mädchen, die ich aus dem Tod heraushole...

Heute würde er vielleicht sagen: seht, der Mensch, der bei uns Asyl sucht, seht, der Mensch, der schon als Kind auf der Krebsstation liegt, seht, der Mensch, der keine Arbeit hat und kaum lesen und schreiben kann, seht der Mensch, der von Armut bedroht ist.

Deshalb kann es bei all unserem kirchlichen Tun, ob Taufe, Erstkommunion, Ehe, Beerdigung, Blasiussegen, Krankensalbung oder Beichte... immer nur um den Menschen gehen.

Und darum dürfen wir bei all den Pastoralplänen, Gottesdienstordnungen und Pfarreivoten nicht zuerst fragen, wie die Menschen in die Kirche kommen, sondern wie die Kirche zu den Menschen kommt!

Ulrich Tomaszewski, Pastor ibD



Caravaggio, Ecce Homo / Das Gemälde entstand 1606 im Auftrag von Kardinal Massimo Massimi.

Der Mensch aus dem Eis –

ÖTZI

Am 19. September 1991 ist das Nürnberger Ehepaar Erika und Helmut Simon in den Tiroler Alpen unterwegs. Beim Abstieg zur Similaunhütte entdecken die beiden, angrenzend an ein Schneefeld in einer Mulde mit Gletschereis und Schmelzwasser etwas ...

Helmut Simon schilderte es später so: „Aus acht bis zehn Metern Entfernung sehen wir plötzlich etwas Braunes aus dem Eis herausragen. Wir denken zuerst an Unrat, an eine Puppe, denn mittlerweile liegt selbst im Hochgebirge genug Zivilisationsmüll herum. Als wir näherkommen, meint Erika: ‚Das ist ja ein Mensch!‘“

Erika Simon schließt wegen der zierlichen Proportionen auf den Körper einer Frau. „Wir denken an einen verunglückten Bergsteiger und berühren die Leiche auch nicht.“

Zurück an der Berghütte informieren die beiden den Hüttenwirt. Auch Markus Pirmaner weiß nichts von einem aus den letzten Jahrzehnten im Grenzgebiet vermissten Bergsteiger, er informiert österreichische Gendarmen und italienische Carabinieri und die Bergrettung... aber bis die Archäologen bestätigen, dass es sich bei dem „Mann aus dem Eis“ um einen Menschen handelt, der schon vor mehreren tausend Jahren gelebt hat, vergehen noch einige Tage. Schon bald hat die Mumie aus dem Eis den liebevollen Spitznamen „Ötzi“. Wissenschaftlich wird sie bezeichnet als „Jungneolithische Mumie aus dem Gletscher vom Hauslabjoch, Gemeinde Schnals, Autonome Provinz Bozen Südtirol, Italien.“

Was haben Archäologen über den mittlerweile in Bozen in einem Museum ausgestellten Fund



Foto: dermannausdemeis-film.de/presse

herausgefunden? Es war tatsächlich ein Mann (die Zierlichkeit des Körpers ist eine Folge der Austrocknung des Körpers während der Mumifizierung gewesen). „Ötzi“ war bei seinem Tod vermutlich 35 bis 40 Jahre alt. Er trug Tätowierungen an mehreren Stellen des Körpers. Zumindest teilweise hatten diese nicht nur dekorative, sondern auch therapeutische Funktion (ähnlich heutigen Akkupunkturpunkten). Durch Röntgenaufnahmen konnte belegt werden, dass Knie- und Sprunggelenke alters- bzw. belastungsbedingte Verschleißerscheinungen zeigen, die wohl schmerzlindernd behandelt wurden.

Mit Weisheitszähnen hatte „Ötzi“ keine Probleme, laut Röntgenaufnahmen waren diese zwar teilweise angelegt, sind aber nicht durchgebrochen. Zum Beruf von „Ötzi“ sind viele Spekulationen angestellt worden. Heute sagen die Wissenschaftler, dass „der Mann aus dem Eis“ jägerische Kompetenz hatte und ein Netz zum Vogelfang mitführte. Dolch, Beil und Klingensplitter, wie auch Knochen splitter eines Steinbocks geben

Zeugnis einer erfolgreichen Jagd. „Hauptberuflich“ scheint „Ötzi“ dennoch eher ein Wanderhirte gewesen zu sein, der von Juni bis September im höheren Bereich der Alpen, entfernt von menschlichen Behausungen lebte. Offenbar von einem Schneesturm überrascht, befand sich der Mann vom Hauslabjoch kurz vor seinem Tod in einem Zustand völliger Erschöpfung und suchte notdürftig Schutz vor der Witterung. Er schlief ein. Den Kälte Tod spürte er nicht mehr...

5000 Jahre später sind wir über einen winzigen Bruchteil genetisch mit ihm verbunden – als Mensch!

S. Schade



„Der Mensch sollte sich selbst immer als ein Experiment der Natur betrachten.“

Friedrich Hebbel

Seit wann existiert der Mensch

Die Frage, seit wann der Mensch auf der Erde lebt, wird von Wissenschaftlern und Kreationisten höchst unterschiedlich beantwortet.

Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass das erste Leben (Einzeller) auf der Erde in der Erdfrühzeit vor ca. 3,8 Milliarden Jahren entstand. Das erste Auftreten des Vormenschen datieren sie vor ca. 7 Millionen Jahren. Der heutige Mensch (homo sapiens = weiser Mensch) bevölkerte die Erde seit ca. 200.000 Jahren. Nach der Evolutionstheorie entstehen bzw. verändern sich die auf der Erde lebenden Arten, Tiere, Pflanzen und auch der Mensch, im Laufe der Erdgeschichte bis heute.

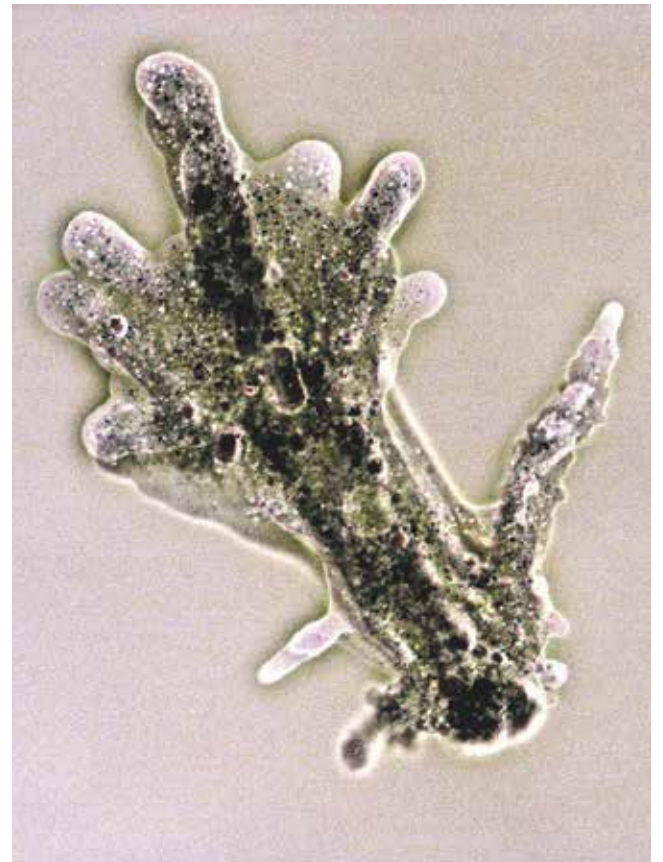
Eine andere Sichtweise haben die Kreationisten. Kreationismus (von lateinisch creatio „Schöpfung“) bezeichnet die Auffassung, dass das Universum, das Leben und der Mensch buchstäblich so entstanden sind, wie es in den Heiligen Schriften der abrahamitischen Religionen und insbesondere im 1. Buch Mose geschildert wird und lehnen die Evolutionstheorie ab.

Die Anhänger dieser Theorie gehen von einem deutlich jüngeren Alter der Erde aus. Bischof Ussher hat im 17. Jahrhundert die Entstehung der Erde auf dem 22. / 23. Oktober 4004 vor Christus datiert. Der Mensch ist am sechsten Tag der Schöpfung entstanden, also am 28. / 29. Oktober 4004 vor Christus.

Der Kreationismus ist vor allem in den USA verbreitet. Im Bundesstaat Kentucky können Besucher im Creation Museum diese Sicht- und Denkweise erleben. Aber nicht nur in der christlichen Religion, sondern auch im Islam und im Judentum gibt es Anhänger dieser Sichtweise.

Die katholische Kirche sieht keinen Widerspruch zwischen Schöpfungsgeschichte und Evolutionstheorie. Laut Papst Franziskus bedarf es sogar Darwins Theorie, wenn man die göttliche Schöpfung verstehen möchte.

Silke Wegemann



Amoeba proteus (Amöbe/ Einzeller)
Foto: Wikipedia

„Es ist wahrlich etwas Erhabenes um die Auffassung, dass der Schöpfer den Keim alles Lebens, das uns umgibt, nur wenigen oder gar nur einer einzigen Form eingehaucht hat und dass ... aus einem so schlichten Anfang eine unendliche Zahl der schönsten und wunderbarsten Formen entstand und noch weiter entsteht“.

(Charles Darwin)

Buchtipps



ART - GERECHT

13 Thesen zur Zukunft des Homo Sapiens

Wohin steuert der Mensch?

Dieses Buch kann man nicht einfach so weglesen. Ich sitze schon mehrere Wochen daran. Zu komplex sind die Themen die der Autor bespricht. Was haben wir aus unserer Erde seit der eigenen Entstehung gemacht? Mit den Böden, den Tieren, dem Wasser, dem Wald? Alle relevanten Lebensräume bespricht der Autor. Aber nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern er zeigt Fakten, teils bekannte, teils unbekannt, auf. Alles ist in einem großen Anhang mit Textquellen belegt. Immer wieder habe ich nach einem Kapitel innehalten und erstaunt über das dargelegte nachdenken müssen.

Ein Zitat aus seinem Buch: „Unser Selbstbild als der über allem schwebenden ‘Krone der Schöpfung’ hat sich überlebt und ist nun auch wissenschaftlich widerlegt. Wir sind alle eins - Böden, Pflanzen, Tiere, Menschen.“

Denken wir mal darüber nach
Ihre Monika Dingermann

ISBN 978-3-440-15970-5
Autor: Dr. Markus Strauß

NACHGEFRAGT:

3 ½ Fragen an unseren Pfarradministrator Weihbischof Ludger Schepers

aufRuhr: Herr Weihbischof Schepers, die Pfarrei St. Peter und Paul in Hattingen ist Ihnen schon einige Jahre bekannt, z. B. von Firmfeiern. Was gefällt Ihnen besonders gut in unserer Stadt, woran erinnern Sie sich, wenn Sie „Hattingen“ hören?

...Nikolaus Groß in Niederwenigern, die Therese Albers Stiftung, die schöne Altstadt, die Henrichshütte und die Ruhr.

aufRuhr: Zu Ihren vielfältigen Aufgaben als Weihbischof hat Bischof Franz-Josef Overbeck Sie gebeten, hier in der Pfarrei St. Peter und Paul die Aufgabe als Pfarradministrator in der nächsten Zeit zu übernehmen.

aufRuhr: Was ist Ihnen für diese Aufgabe wichtig, welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

...Es ist mir wichtig, die im Votum benannten Perspektiven mit den weniger werdenden aktiven Mitarbeitenden auf ihre Umsetzbarkeit in den Blick zu nehmen und die Vision eines „gemeinsam Kirche sein“ auf den Weg zu bringen.

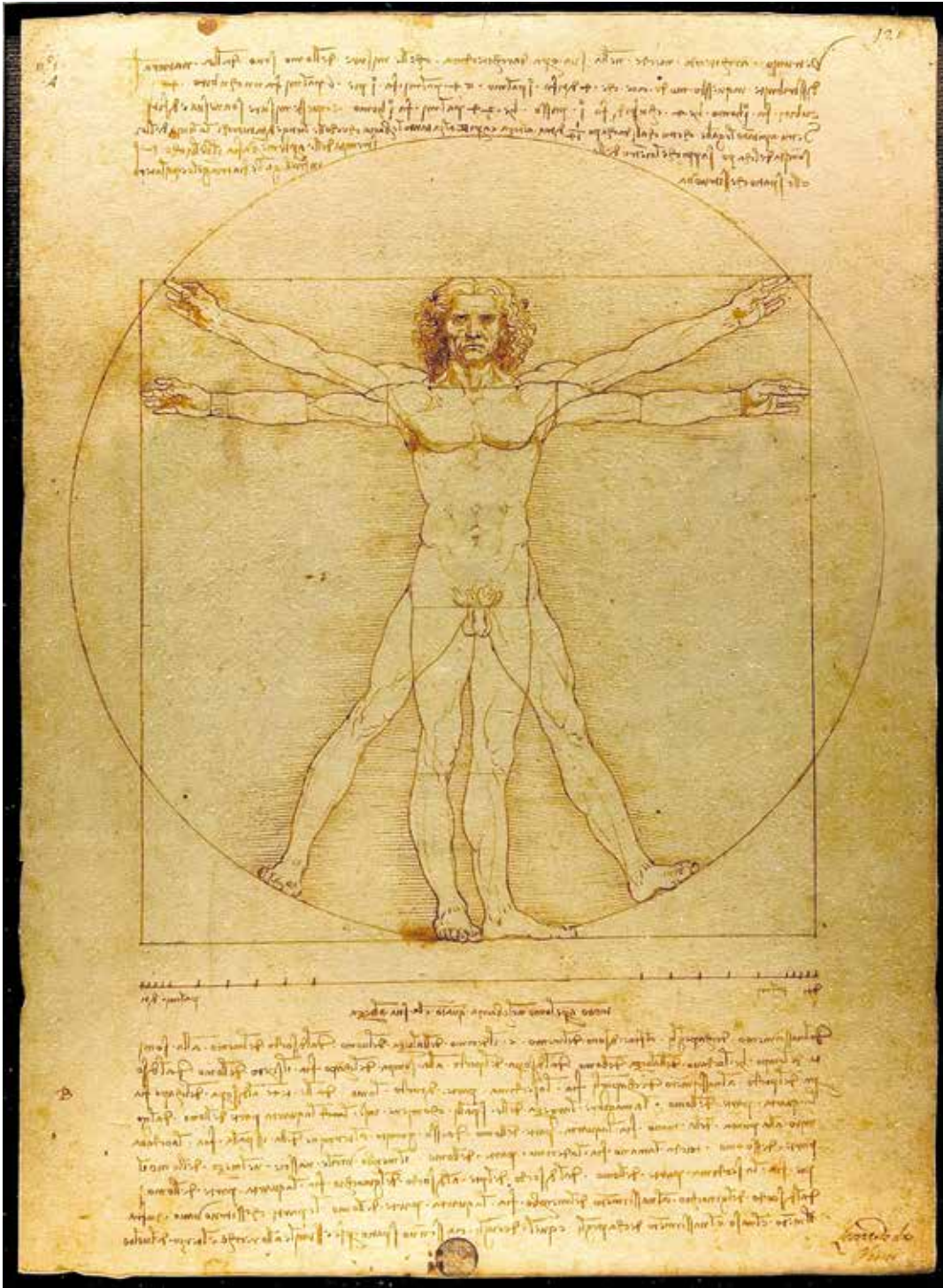
aufRuhr: Das Thema dieser Ausgabe des Pfarrmagazins „aufRuhr“ ist der Mensch. Welcher Satz oder welche Gedanken fallen Ihnen zu „Mensch(en)“ persönlich/spontan ein?

...Die Würde des Menschen ist unantastbar. Jeder Mensch ist ein Abbild Gottes, d. h. wir sind Schwestern und Brüder mit allen Konsequenzen.

aufRuhr: Wir bedanken uns herzlich für die Beantwortung der Fragen!

die Fragen für aufRuhr stellte S. Schade

Der vitruvianische Mensch



Leonardo da Vinci, ca. 1490
Feder und Tinte auf Papier / 34,4 cm × 24,5 cm
Bild: Wikipedia / Luc Viatour

Der Name stammt nicht von Leonardo da Vinci. Er erinnert an den römischen Architekten Vitruvius, ca. 80–70 v. Chr. bis ca. 10 v. Chr. Dieser verfasste zwischen 33 v. Chr. und 22 v. Chr. die einzigen aus der Antike erhaltenen Architekturbücher Zehn Bücher über Architektur (lat. *De architectura libri decem*).

Diese Abhandlungen waren nicht illustriert und regten viele spätere Künstler zu eigenen Bebilderungen an, darunter Albrecht Dürer. Vitruvius stellt darin unter anderem die Theorie des wohlgeformten Menschen (lat. *homo bene figuratus*) mit einem idealen Verhältnis der Körperteile zueinander auf:

„Ferner ist natürlicherweise der Mittelpunkt des Körpers der Nabel. Liegt nämlich ein Mensch mit gespreizten Armen und Beinen auf dem Rücken, und setzt man die Zirkelspitze an der Stelle des Nabels ein und schlägt einen Kreis, dann werden von dem Kreis die Fingerspitzen beider Hände und die Zehenspitzen berührt. Ebenso, wie sich am Körper ein Kreis ergibt, wird sich auch die Figur eines Quadrats an ihm finden. Wenn man nämlich von den Fußsohlen bis zum Scheitel Maß nimmt und wendet dieses Maß auf die ausgestreckten Hände an, so wird sich die gleiche Breite und Höhe ergeben, wie bei Flächen, die nach dem Winkelmaß quadratisch angelegt sind.“ – *Vitruv*

Quelle: Wikipedia

„Für die Ehrgeizigen, die sich weder mit dem Geschenk des Lebens noch mit der Schönheit der Welt zufriedengeben, liegt eine Strafe darin, dass sie sich selbst dieses Leben verbittern und die Vorteile und die Schönheit dieser Welt nicht besitzen.“

Leonardo da Vinci

Menschen unterwegs – Völkerwanderung(en) ... durch die Jahrhunderte



Die Vandalen fallen über zivilisierte Völker her. So stellte sich der Maler Ulpiano Checa Sanz 1887 die Plünderung Roms vor.
Quelle: Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Nach einem Gespräch mit der Historikerin Frau Dr. Isenberg über das Thema „Völkerwanderung“ schwirren Jahreszahlen und Namen von Volksstämmen durch den Kopf (von denen viele Menschen sicher kaum in ihrem Leben etwas gehört haben.)

Ein kleiner „Blick in die Geschichte“:

Nachdem 400 bis 500 n. Chr. das Römische Reich im Untergang begriffen war, machten sich Goten, Langobarden und Vandalen das Machtvakuum zunutze und drangen in südwestlicher Richtung gen Oberitalien, Frankreich und Spanien vor.

Mit der Gründung des Islam durch Mohammed versuchten dann die Sarazenen im 7. Jahrhundert in den fränkischen Raum einzudringen und kamen bis Aquitanien an den Pyrenäen. Sie brachten Impulse für Medizin und Naturwissenschaften mit. Hoch aus dem Norden machten sich im 9. Jahrhundert die Wikinger auf den Weg.

Handelsbeziehungen bauten sie bis Konstantinopel aus, räuberisch-kriegerische Züge brachten sie z. B. den Rhein hoch bis Xanten... Sicherung von Lebensraum und Nahrung und kriegerische Eroberungslust um den eigenen Machtbereich zu erweitern, waren einerseits

Motive dieser „Wanderung von Stämmen und Völkern“. Andererseits kamen Angst und Flucht vor Krieg hinzu. Religiöse Motive wie das Bestreben, „Heiden zu missionieren“ sind bei der Christianisierung von Angeln, Jutten und Sachsen auch nicht zu unterschätzen. Vielfach war das eine Missionierung durch irische Mönche und Klostergründungen, manchmal passierte es aber auch, dass christliche Könige ihre Töchter mit heidnischen, regionalen Machthabern verheirateten. Frau Dr. Isenberg spöttelte: „...das war so eine Art ‚Bettmission‘“

„Es gibt zu viele Sorten von Menschen, als dass man für alle fertige Antworten bereithalten könnte.“

Erasmus v. Rotterdam

Menschen machten sich auf den Weg und verließen ihre angestammte Heimat. Lange Zeit später, im 19. / 20. und 21. Jahrhundert, gab (und gibt) es das auch hier in Hattingen. Vertreibung nach dem Krieg, Arbeitsmigration wegen Kohle und Stahl passierte auch in Welper (wegen der Henrichshütte) und im Innenstadtbereich. Menschen kamen aus Schlesien, Italien, Portugal, später auch von den Philippinen, der Türkei oder aus Sri Lanka ...

Nach der Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ kamen Menschen aus Osteuropa dazu...Kriegsflüchtlinge aus Syrien machten sich 2015 auf den Weg.

Frau Dr. Isenberg betonte nachdenklich, dass bei den unterschiedlichen „Abwanderungen“ von Menschen in ein anderes Lebensumfeld, schon immer viele Kulturgüter übernommen wurden. Mit einem Schmunzeln sagt sie: „Mancher, der heute gegen Migranten aus dem nächstlichen Bereich wettet, weiß gar nicht, dass wir mit arabischen Zahlen rechnen.“

Susanne Schade

**„O welch ärmliches
Geschöpf ist der Mensch,
wenn er sich nicht über das
Menschliche erhebt.“**

Seneca

MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Schon immer sind Menschen aus ihrer Heimat geflohen, weil sich dort die Lebensumstände dramatisch verschlechtert haben. Klimaveränderungen, Krieg, Vertreibung, Hungersnot ... An dieser Situation hat sich nichts geändert. Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute.

Ende 2016 waren 65,6 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. In jedem der letzten fünf Jahre stieg die globale Gesamtzahl jeweils in Millionenhöhe. Der größte Teil dieser Menschen flieht in die Nachbarländer, 80 % aller Flüchtlinge leben in Entwicklungsländern. Nur ein kleiner Teil der Menschen macht sich auf den Weg nach Europa. (Angaben UNO Flüchtlingshilfe).

Der Weg nach Europa führt für die meisten Flüchtlinge über das Mittelmeer. Ein sehr gefährlicher Weg, der leider – sie können es den Nachrichten entnehmen – oft tödlich endet. Im ersten Halbjahr 2018 sind 1412 Menschen im Mittelmeer ertrunken. Eine schockierende Zahl.

Das politische Europa ist uneins, wie mit den Flüchtlingsströmen umgegangen werden soll. Private Institutionen versuchen, die humanitäre Katastrophe auf dem Mittelmeer zu begrenzen, stoßen aber immer wieder auf Schwierigkeiten. Schiffe sind verpflichtet, Menschen in Seenot aufzunehmen, Staaten sind jedoch nicht verpflichtet, Schiffe mit geretteten Personen einlaufen zu lassen. So konnten wir in diesem Jahr mehrfach in der Presse hören, dass Schiffe mit geretteten Personen tagelang warteten, um in einen Hafen einlaufen zu können bzw. dass die geretteten Personen das Schiff erst nach Tagen verlassen durften. Zudem stellt sich die Frage, ob durch den Einsatz von privaten und staatlichen Seenotrettern die Schlepper motiviert werden, die Flüchtlinge in einfachen Booten auf die Reise zu schicken, weil sie wissen, die Retter sind unterwegs. Der Gewinn der Schlepper steigt, das Risiko der Flüchtlinge ist gar nicht abzuschätzen.

Doch solange sich die Situation in den Heimatländern der Menschen nicht verbessert, flüchten die Menschen weiter. Und jeder Mensch hat ein Recht auf Leben.

Silke Wegemann



Bild: tagesschau.de

**„Die einen erheben
sich in der Gesellschaft
von Menschen,
die anderen sinken ab.“**

Leo Tolstoi

Fred ist ein echter kleiner Chaot. Auf dem Spielplatz letztens, wollte er ganz cool sein. Anstatt die kleine Rutsche herunterzurutschen, wie es sich gehört, meinte er, herunter springen zu müssen. Das Ergebnis war schlecht. Er landete mit einem gebrochenen Arm in der Notaufnahme des Krankenhauses. Die weitere Behandlung übernahm dann ein Arzt. Frieda hat es sich nicht nehmen lassen, ihren Freund Fred beim nächsten Arztbesuch zu begleiten. Der niedergelassene Orthopäde in Witten – Annen, **Dr. Dirk Fennes** kümmerte sich somit nicht nur sehr geduldig um Freds Arm, sondern musste auch viele Fragen über sich ergehen lassen ...

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch, eure Christiane Kater

FRED, FRIEDA UND DER „KNOCHEN- DOKTOR“

FRIEDA: Hallo Fred, ich muss mal kurz nach dir gucken... . Pass schön auf deinen grünen Gipsverband auf! Nicht, dass da was dran kommt!

FRED: Mensch Frieda, meinst du vielleicht ich bin blöd? Ich bin doch froh, dass mein Arm wieder heilt...

FRIEDA: Hi, hi hi, ...Du bist aber auch ein echter Trottel!

FRED: Du bist gemein Frieda. Immerhin – wenn ich den kaputten Arm nicht hätte, dann hättest du nie erfahren, was in einem Menschen alles so drin steckt... Du warst manchmal echt peinlich mit deinen blöden Fragen...

FRIEDA: Dr. Fennes hat gesagt, dass es keine blöden Fragen gibt! So! Du gehst einfach so leichtsinnig mit deinen Knochen um, das ist blöd! Ich habe jedenfalls gestern gelernt, dass sie wichtig sind. Ein Mensch, na ja vielleicht noch nicht so ein kleiner wie du, hat ca. 200 Knochen. Damit sie in Verbindung stehen, gibt es über 100 Gelenke ...

FRED: Stimmt, ich habe im Augenblick noch mehr Knochen. Manche wachsen erst noch zusammen... Das ist echt krass... und damit sich dieses Gerüst gut bewegen kann, gibt es die Muskeln... wie war noch die Zahl, die war hoch...

FRIEDA: Ich glaube 600 Stück, Fred... Um nochmal auf deinen Bruch zurück zu kommen. Die Knochen sind wichtig und sind wie ein Schutzpanzer für die inneren Organe. Die liegen hauptsächlich hinter den Rippenknochen...

FRED: Ja aber nicht nur, die Beckenknochen schützen Darm und Blase und die Schädelknochen das Gehirn....



FRIEDA: Da das Gehirn die Bewegungsabläufe steuert, nehme ich an, das deine Schädelknochen bei dir nicht viel zu tun haben... sonst wärest du nicht die Rutsche runtergesprungen ..., hi, hi, hi... Aber meine Rippen sind trotzdem wichtig. Dahinter verschwinden nämlich Herz und Lunge ... Sag mal Fred. Bei deinem Armbruch wurde doch die Haut auch verletzt...

FRED: Ja . du hast Recht. Und dabei muss man auf die auch gut aufpassen. Ein erwachsener Mensch hat ca. 1,8 Quadratmeter Haut. Sie schützt auch vor Verletzungen und ist ein Temperatur – Regler... Und dann erst die ganzen Nervenzellen ... Die

Zahl war so hoch – die konnte ich mir nicht merken. Mehrere Milliarden ...

FRIEDA: Das wichtigste Organ beim Menschen ist aber das Herz... Es schlägt ungefähr 70 mal in der Minute. Am Tag schlägt es 100.000 mal und befördert 10.000l Blut. In einer Minute durchfließt das gesamte Blut den Körper...

FRED: Du hast Recht Frieda... Aber eigentlich sind alle Organe zum Leben wichtig...

Ach – übrigens Frieda, du gehörst zu den Menschen mit den wenigsten Haaren... Deine sind nämlich rot. Die blonden und dunkelhaarigen Menschen haben mehr! Das musste ich jetzt echt noch loswerden.

FRIEDA: Vielen Dank auch – Fred!_Du? Meine Mama sagt, dass es ein Wunder ist, wie ein Mensch so funktioniert und dass das Eigentliche, was ihn ausmacht sein Wesen ist... Demnach ist ein Mensch noch viel mehr, als ein Körper aus Fleisch, Blut und Knochen ...

FRED: Boh Frieda, jetzt wirst du aber philosophisch.... Darüber denken wir ein anderes Mal nach... ja? So jetzt wird's aber Zeit für ein ganz dickes Dankeschön ...

FRED und FRIEDA: _Vielen Dank, lieber Herr Dr. Fennes, wir kommen ganz sicher bald wieder!!!

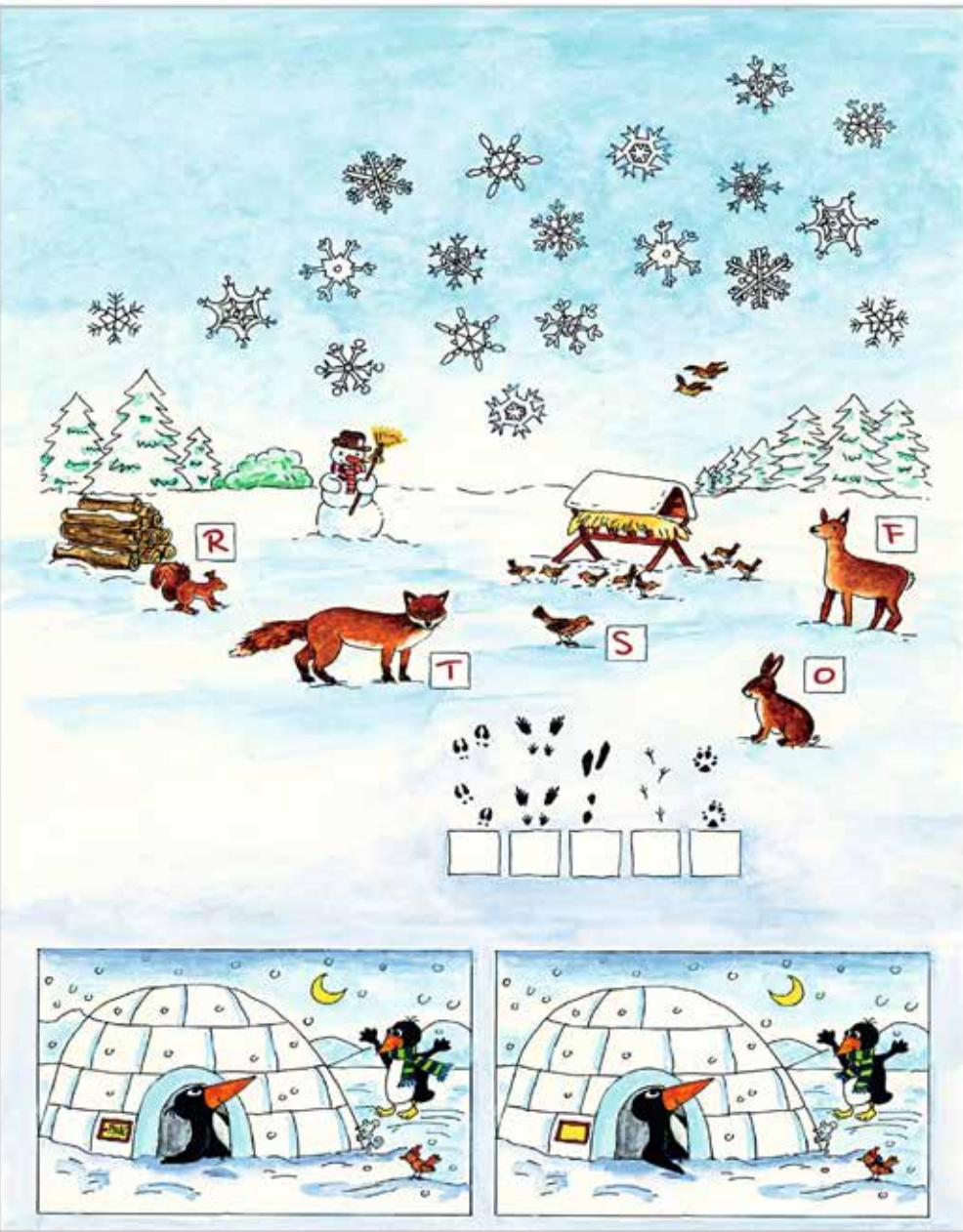
RÄTSELN!

Finde die 8 Unterschiede www.WAGHNBINGER.de



Deike

1. Immer zwei Schneeflocken sehen genau gleich aus und bilden ein Paar. Wenn du sie alle gefunden hast, bleibt noch eine übrig. Welche ist es? 2. Alle Waldtiere hinterlassen unterschiedliche Fußspuren im Schnee. Aber welche gehört zu wem? Finde es heraus und trage die Buchstaben in die entsprechenden Felder ein. Wie lautet das Lösungswort? 3. Das rechte Bild unterscheidet sich von dem linken durch zehn Veränderungen. Findest du alle?



Lösungen: 1. Die Schneeflocke direkt über dem Schneemann. 2. FROST

Waldweihnacht in Bredenscheid

Wie im letzten Jahr läuten die Pfadfinder aus Bredenscheid das Weihnachtswochenende auch in diesem Advent mit einem besinnlichen Waldspaziergang ein. Bei Fackelschein machen wir uns auf den Weg, der durch abwechslungsreiche Impulse zum Erlebnis für die ganze Familie wird. Nach dem Spaziergang wird am Lagerfeuer das Friedenslicht in die Gemeinde ausgesandt.

Los geht es am Freitag, 21.12.2018 um 18.00 Uhr an der Kirche in Bredenscheid. Denkt an ein Gefäß für das Friedenslicht und festes Schuhwerk.

Luisa Ritzel

Deike



Wenn du alle Buchstaben in die richtigen Kästchen einträgst, erfährst du, womit sich Oscar und seine Freunde im Winter gerne die Zeit vertreiben.



Flip'n Freestyle: Golf mal anders

Golf, der Sport der Reichen und Schönen. Ein Ball, Schläger und Rasen. SO ist Golf...voll langweilig. Sorry liebe Golf-Freunde, aber wenn die KJG Golfen geht, muss da schon etwas mehr Action drin sein! Es gibt richtig coole und verrückte Arten, mit Golf Spaß zu haben. Und diese durften die Kinder einen ganzen Tag lang ausprobieren. In Gruppen sind sie durch die Stadt gezogen und konnten viele verschiedene Stationen besuchen. Frisbee-Golf um die Kirche, Kubb-Golf am Rathaus und Fußball-Golf an der Ruhr sind nur eine kleine Auswahl.

Trotz Regen und Wind hatten die Kinder viel Spaß, sich zu beweisen und gegeneinander anzutreten. Wer braucht die wenigsten Schläge, Würfe, Schüsse? Und welches Team schlägt sich gemeinsam am Besten? Zum Abschluss gab es für alle noch ein leckeres, heißes Chili con/sin carne. Die Aktion war dank unser top motivierten Teilnehmer*innen ein voller Erfolg. Den Tagessieg sicherte sich Luca von den Flotten Motten, herzlichen Glückwunsch!

Gemeinsam auf zu den Sternen Das Sommerlager der KJG 2018 in Nizza

Am 8. September 2018 fand das alljährliche Sommerfest der KJG Hattingen statt.

Die Gemeinde und auch Menschen von außerhalb waren herzlichst eingeladen miteinander zu beten, zu essen und zu feiern. Wie jedes Jahr, begann es mit einer Messe, welche wir dieses Jahr im Pfarrgarten der Gemeinde, begrüßen konnten.

Als Dankeschön an die Gemeinde gab es ein leckeres Buffet, welches durch einige Spenden möglich gemacht werden konnte. Für die Kinder stand eine Vielfalt an Spielen zur Auswahl, wie z.B. Kinderschminken, und auch ein Lagerfeuer an dem der Abend miteinander das Ende nahm.

Ohne die Essensspenden und helfenden Hände, wäre so ein schöner Abend mit der Gemeinde nicht zustande gekommen und deshalb möchten wir uns im Namen der KJG bedanken.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und erhoffen uns einen hohen Andrang wie dieses Jahr.

Finaler Logbuch-Eintrag der Sternflotte der Europäischen Union zur Untersuchung der Galaxie Delta und Erkundung der dazugehörigen Planeten zur touristischen Erschließung und Kartierung sowie zur Sammlung von empirischen und statistischen Daten zur wissenschaftlichen Rezension der Milchstraße, kurz SUPER: Unsere zweiwöchige Mission wurde erfolgreich beendet. Die jungen Teilnehmer*innen haben von unserer Basis-Station im sonnigen Nizza 9 Planeten angefliegen und dort viele Abenteuer erlebt.

Auch ein kaputtes Raumschiff konnte sie nicht aufhalten: beim verrückten Schrotthändler haben sie sich Ersatzteile erkämpft und nebenbei auch noch einen Bösewicht an der Ergreifung der Galaxie-Herrschaft gehindert.

Aber natürlich war auch genug Zeit zur Entspannung. Heiße Tage ließen sich am Strand gut aushalten und auch im Weltraum kommt mal die Kirmes vorbei: mit Schokofrüchten in der Hand ging's zum Entchen-Angeln, zur Wahrsagerin oder zu Hau-den-Maulwurf.

Im Namen der KJG-Crew darf ich sagen: das Sommerlager war wieder ein voller Erfolg. Wir sind so dankbar erleben zu dürfen, wie jedes Jahr aus über 50 verschiedenen Menschen eine richtige Gemeinschaft wird.

Mein persönliches Highlight war ein Programm zu Thema Gefühle. Überraschend offen haben die Kinder und Jugendlichen mit Gleichaltrigen und uns Leiter*innen über positive und negative Erlebnisse in ihrem Leben gesprochen. Es wurde viel gelacht und auch geweint. Jede*r durfte so viel erzählen, wie er/sie wollte. Und danach waren Tränen vor anderen gar nicht mehr peinlich, sondern ganz normal. So viel Ehrlichkeit hat uns alle total zusammengeschweißt, das war ein wunderbares Erlebnis. Vielen Dank, dass ihr euch darauf eingelassen habt! Genaue solche Momente machen das Besondere des Sommerlagers aus.

Für die Sommerlager-Leiterrunde, eure Eli



Ein Sommerlager in den Schweizer Bergen



Dieses Jahr ging es in den Sommerferien für die DPSG Bredenscheid und Niederbonsfeld in die Schweizer Berge. Genauer gesagt in das „Kandersteg International Scout Centre“. Wir begannen unsere Reise morgens früh am Montag den 13.08.18 und fuhren los in Richtung Schweizer Grenze. Kaum angekommen und ausgeladen ging es auch schon los... Der erste Regenschauer erfasste uns.

Schnell bauten wir das erste Zelt auf, um unsere Rucksäcke ins Trockene zu bekommen. Kaum stand das Zelt, hörte es auch wieder auf zu regnen und wir konnten in Ruhe die restlichen Zelte auf unserem Platz aufbauen. Müde und geschafft krabbelten Kinder und Leiter nach dem Abendessen in ihre Schlafsäcke.

Die ersten Tage vergingen und wir starteten unser Programm. Unter dem Thema „Die Wikinger“ bastelten und spielten die Kinder, um ihrem „Wikinger Clan“ den Sieg über die anderen zu sichern. So zog die erste Woche blitz schnell an uns vorbei und wir begaben uns auf unseren ersten Tagesausflug zum Oeschinensee.

Nach einem anstrengenden Aufstieg kühlten wir uns im Bergsee wieder ab und genossen eine Fahrt auf der Sommerrodelbahn. Noch ein Tag verging und schon packten wir unsere Taschen für den anstehenden Hike, bei dem wir für 2 bis 3 Tage in kleineren Gruppen die Gegend um Kandersteg erkundeten.

Nach den Tagen mit wundervollen Aussichten und der ein oder anderen Blase an den Füßen, trafen wir uns alle am Zeltplatz wieder und tauschten das Erlebte untereinander aus.

Gerade angekommen begannen auch schon die letzten Tage unseres Sommerlagers. Am 25.08. fuhren wir am frühen Morgen wieder in die Heimat. Es wurde gesungen, gelacht und getobt, alle hatten viel Spaß und ein wunderbares SoLa 2018!

Die DPSG Bredenscheid

Erlebe jetzt die AVU...
FREIZEITWELT

Phantasia Land
Adventure Park
ZCGM
SEA LIFE

Jetzt scannen!

Gratis AVU-App*
installieren,
einloggen & sparen.

AVU...
ENERGIE – wir denken weiter

*Exklusiv für AVU-Stromprivatkunden mit einem comfort- oder compact-Vertrag

KjG-Gala

**EIN GALAESSEN FÜR ALLE FREUNDE
DER KJG ODER SOLCHE,
DIE ES NOCH WERDEN WOLLEN.**

**„Bei drei Dingen lernt
man einen Menschen
am besten kennen:
in der Liebe, beim Spiel
und beim Wein.“**

Deutsches Sprichwort



Vor einiger Zeit stellten wir fest: Jugendarbeit funktioniert nicht ohne gute Beziehungen zu Eltern der Kinder, Fördervereinsmitgliedern, Mitgliedern und Entscheidungsträgern in der Gemeinde. Die Unterstützung für unsere Arbeit ist schon lange sehr gut, aber wie können wir mit unseren Unterstützern weiter in Kontakt kommen und Ihnen auch etwas zurückgeben?

Wir luden am 03.11.18 also bereits zur 5. KjGala. Ein Galaessen für alle Freunde der KjG oder solche, die es noch werden wollen. Ob Crêpes-Lachs Roulade mit Honig-Senf-Dill-Soße an Feldsalat oder Rehrbraten in Burgunder-Preißelbeer-Soße mit gebratenen Laugen-Knödeln und Rahmspitzkohl. In unserem 4-Gänge-Menü war für jeden Geschmack etwas dabei. In gewohnt angemessenem, schickem Ambiente empfangen wir unsere Gäste im Galasaal zu Heilig Geist und boten Ihnen einen hoffentlich unvergesslichen Abend.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all unseren Gästen herzlich für den tollen Abend bedanken.

Für die KjG Leiterrunde
Steffen K.



Alle wichtigen Adressen und Kontakte finden Sie immer aktuell auch auf unserer Homepage unter: <http://hattingen-katholisch.de/gruppen-und-verbaende-uebersicht.html>

Pfarr-/ Gemeindebüros

Kath. Pfarrei

St. Peter und Paul – Hattingen & Gemeinde St. Peter und Paul

Bahnhofstraße 13
45525 Hattingen
☎ 5919-0
Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Hattingen@bistum-essen.de
www.hattingen-katholisch.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9:30 bis 11:30 Uhr
Dienstag, und Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr

Gemeinde St. Mauritius

Mauritiusweg 1
45529 Hattingen
☎ 40120
Fax: 947179
St.Mauritius.Hattingen@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Mo 9.30 – 11.30 Uhr

Gemeinde St. Joseph

Thingstr. 41
45527 Hattingen
☎ 60518
Fax: 935382
St.Joseph.Hattingen-Welper@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 11.30 Uhr

Friedhofsverwaltung

Bahnhofstr. 13
45525 Hattingen
☎ 5919-21
Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Friedhofsverwaltung.Hattingen@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 11.30 Uhr
Do 9.30 – 11.30 Uhr
15.00 – 17.00 Uhr

Hauptamtliche Mitarbeiter

Seelsorger- und Seelsorgerinnen im aktiven Dienst

Pastor

Andreas Lamm
Bahnhofstr. 15, 45525 Hattingen
☎ 591910
Andreas.Lamm@hattingen-katholisch.de

Pastor

Oliver Laubrock
Bahnhofstr. 13, 45525 Hattingen
☎ 59190
Oliver.laubrock@gmx.de

Diakon

Darius Kurzok
☎ 0157/74694433

Pastoralreferent

Udo H. Kriwett
Udo.Kriwett@bistum-essen.de

Gemeindereferentin

Christiane Kater
☎ 591916
christiane.kater@bistum-essen.de

Gemeindereferentin

Brigitte Leibold
☎ 935383
brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de

Gemeindereferentin

Susanne Schade
☎ 591928
susanne.schade@bistum-essen.de

Geistliche im Ruhestand

Pastor i. b. D.

Dr. Martin Patzek
☎ 3911361
martin.patzek@bistum-essen.de

Pastor i.b.D.

Prof. Dr. Wendelin Knoch
☎ 21069

Pastor i.b.D.

Ulrich Tomaszewski
☎ (0201) 5978923
ulrich@tomaszewski1848.de

Pastor i.R.

Helmut Kassner
☎ 40084

Pastor i. R.

Dr. Dr. Klaus Kohl
☎ 6866839

Diakon i. b. D.

Herr Honnacker
☎ 9219267

Verwaltungsleiter der Pfarrei

Guido Friderici
☎ 935461
guido.friderici@bistum-essen.de

Koordinator der Kirchenmusik

Meinolf Denis
☎ 24203
meinolf.denis@freenet.de

Küster in der Pfarrei

Franz-Josef Karopka
☎ 591924
Kuester.St.PeterundPaul@kirchenartikel.de

Krankenhauseelsorge in Hattingen

Evangelisches Krankenhaus Hattingen

Gemeindereferentin
Christa Potthoff
☎ 502-0 (Zentrale)
☎ 502-376 (Durchwahl)
potthoff@krankenhaus-hattingen.de

Klinik Blankenstein

Gemeindereferent
Karl-Heinz Leibold
☎ 396-0 (Zentrale)
☎ 396-560 (Durchwahl)
karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

Reha-Klinik Holthausen

Gemeindereferent
Karl-Heinz Leibold
☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)
karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

St. Elisabeth Krankenhaus

Niederwenigern

Pastor
Kai Tomalla
☎ 46-0 (Zentrale)

Ordensgemeinschaft

Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi
☎ 598871
info@antoniushaus-bredenscheid.de
www.antoniushaus-bredenscheid.de

„Suche nicht bei einem Menschen alle guten Eigenschaften.“

Konfuzius

Geschenktipp: Kalender 2019 – 90 Jahre Kirche St. Joseph

Zum Jubiläumsjahr der Kirche St. Joseph gibt es einen Fotokalender mit Innen- und Außenansichten der Kirche und einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Kirche St. Joseph. Für 12,50 Euro ist der Kalender erhältlich: Samstags nach der Vorabendmesse; im Gemeindebüro (diens- tags von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr), oder nach Absprache bei Gemeindefe- rentin B. Leibold.

Tel.: 02324/935383 oder
per E-Mail: brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de



Begegnungsnachmittag in Heilig-Geist Winz-Baak am 24. Mai 2018

Der Senioren-Begegnungsnachmittag der Gemeinde Heilig Geist Hattingen, Winz-Baak fand in diesem Jahr am 24. Mai 2018 statt. Daran werden sich alle noch gerne erinnern.

Die ehrenamtlich tätigen Damen und Herren der Gemeinde-Caritas hatten den großen Saal festlich hergerichtet und empfingen die zahlreichen geladenen Gäste.

Auch in diesem Jahr gab es wieder ein reichhaltiges Buffet mit von den ehrenamtlichen Helferinnen gebackenen Kuchen und liebevoll dekorierten Schnittchen Platten, die allesamt gespendet wurden.

Nach einer besinnlichen Einstimmung und herzlichen Begrüßung eröffneten wir den Nachmittag und das Buffet. .



In diesem Jahr begleitete uns Jochen Kruip am Klavier und stellte auch die Technik mit Beamer und Texten für alle an der Leinwand: Volkslieder wurden angestimmt und alle haben gerne mitgesungen.

Ein Höhepunkt des Nachmittages war der Jahresrückblick der Gemeinde Hl. Geist, den André Grabowski uns zur Verfügung gestellt hat und der mit Bildern und Texten das Jahr 2017 in Hl. Geist wiedergab.

Viele kennen sich schon lange und freuten sich, Erinnerungen und Neuigkeiten auszutauschen. Dankbar und zufrieden verabschiedeten sie sich vom Caritasteam. Jeder Gast erhielt eine frische große Rose, die er gerne mit nach Hause nahm.

Wir freuen uns auf ein gesundes und fröhliches Wiedersehen im kommenden Jahr, so Gott will.

Gabriele Modemann

kfd- Wallfahrt Heilig Geist Hattingen am 8. Aug. 2018



Am Mittwoch, den 8. August 2018 war die Wallfahrtsbasilika Mariä Heimsuchung in Werl das Ziel der kfd-Gemeinschaft von Hl. Geist. Unser Thema „Suche Frieden“

Am frühen Morgen fuhren wir betreut von Pastor Tomaszewski in einem Bus singend und betend nach Werl. Nach der Pilgermesse um 10 Uhr führte uns der Franziskaner Bruder Michael sehr begeistert durch das Völkerkundemuseum, das 1909 als Missionsmuseum des Franziskanerklosters gegründet wurde.

Eine Mittagspause und ein ausführlicher Gang durch den historischen Stadtkern der alten Hansestadt Werl mit der Propsteikirche St. Walburga und dem wundertätigen Kreuz schlossen sich an.

Eine Kreuzweg- und Marienandacht im Freien, von Pastor Tomaszewski vorbereitet, runden den Tag ab.

Dankbar sind wir nach diesem Tag bei wunderschönem Wetter mit guten Erinnerungen am Abend in Hattingen angekommen.

Gabriele Modemann

**„Ein guter Mensch
ist ein Stern für jene,
die das Licht nicht finden.“**

Phil Bosmans

Ein Ausschuss löst sich auf oder die Mutation zu einer neuen Arbeitsweise

Der Ausschuss Familie der Innenstadtgemeinde St. Peter und Paul hat beschlossen, als durchgängig existierender Ausschuss nicht mehr aufzutreten.

Viele Jahre hat dieser Arbeitskreis Aktionen speziell für Familien vorbereitet, organisiert und durchgeführt. Darunter waren jährliche Aktionen, wie eine mehrtägige Kanufahrt auf einem entfernten Fluss, ein Brunch für die Täuflingsfamilien des Vorjahres nach der Kindersegnung, die „Sommerferienabschlusswiedersehensgrille“ (ein Grillevent nach dem ersten Gottesdienst nach den Sommerferien), Kletternachmittage in Wetter, diverse Brunch-Vormittage entweder mit Thema/Referent oder einfach nur zum geselligen Beisammensein. Im Rahmen der Andersgottesdienste organisierte der Ausschuss Familie zusammen mit Udo Kriwett das „Angrillen“, also den ersten Gottesdienst im Freien im Jahr verbunden mit den ersten Grillwürstchen im Jahr. Mit dem Team der Aktion 100.000 wurde die Vorstellung der jeweiligen Spendenaktion nach dem Eröffnungsgottesdienst incl. landestypischem Essen des Spendenlandes vorbereitet und durchgeführt. Früher gab es auch noch am Ostermontag den „Emmausgang“ zu einem attraktiven Ziel in der näheren Umgebung.

Leider bestätigte sich allerdings der Trend, dass immer weniger Gemeindeglieder die Aktionen des Ausschusses besuchten, sodass viele Vorbereitungen und Überlegungen gar nicht erst in die Umsetzung kamen.

Ferner sind die eigenen Kinder der Ausschussmitglieder größtenteils dem Kindes- und Jugendalter entwachsen, sodass die Motivation der Vorbereiter mit dem Organisationsaufwand auch für eigenen Kinder etwas zu tun, nicht mehr so richtig zutreffend war.

Gleichwohl möchten alle Mitglieder sich weiter für die Gemeinde und die eine oder andere Aktion engagieren. Daher überlegte der Ausschuss, wie es zukünftig weiter gehen könne.

Heraus gekommen ist dabei eine Art „Arbeitskreis“ oder „Pool“ an Interessierten Mitarbeitern, die für die Vorbereitung bestimmter Aktionen bereitstehen. Je nach Ereignis (Paddeltour, „Grille“, Start der Aktion 100.000 etc.) werden diese angefragt und dann – je nach Lust und zeitlicher Verfügbarkeit – entschließt man sich zum Mitmachen oder nicht. Diese neue Arbeitsform ersetzt einen durchgängig existenten Ausschuss mit regelmäßigen Treffen.

Insofern löst sich der Ausschuss Familie nicht auf, sondern geht vielmehr als Saat in der Gemeinde zielgerichtet auf.

Zuletzt waren Maria Kreidler, Annette Kubitzki, Regina Paulus, Lisa Wich, Tom Apel und Andreas Klose regelmäßig für den Ausschuss tätig.

A. Klose



„Wir gehören zusammen * in Peru und Weltweit“, so lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen für das Jahr 2019.

Und damit die Aktion ein voller Erfolg wird brauchen wir Euch und Sie!

Wir haben noch eine Menge Stellen als Könige und Begleiter frei. Und auch Sie als Eltern brauchen wir: Melden Sie ihre Kinder zur Aktion an, vielleicht können Sie ja auch bei der Aktion selber unterstützend eingreifen.

Wo können Sie sich und Ihre Kinder anmelden?

Beachten Sie dazu bitte die Informationen und Aushänge an ihrer jeweiligen Kirche. Dort erfahren Sie auch die jeweiligen Termine.

Klaus Paulus

Die nächste Ausgabe

auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN

im Frühjahr 2019



mazda

Autohaus
A. DECKER



Autohaus A. Decker
GmbH & Co. KG

Hauptstraße 191
58332 Schwelm

Telefon (02336) 12308
Telefax (02336) 83705

www.autodecker.de

40 Jahre Schola Cantorum



„Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen, erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.“ Mit diesem Schlusslied endete am Samstag, dem 13.10.2018, die feierliche Festmesse in der Kapelle der Theresia-Albers-Stiftung, mit der die Schola Cantorum Bredenscheid mit ihrem Chorleiter Ludger Janning ihr 40-jähriges Jubiläum beging. Der Liedtext fasst zusammen, was die Kernaufgabe des Chores war und ist. Oder wie Pastor Lamm in seiner Predigt sagte: Wer singt, betet doppelt. Mitzelebrant und gern gesehener Gast war Pater Hubertus Hartmann, der dem Chor schon seit Jahrzehnten herzlich verbunden ist. Nach der Messe wurde im Festsaal mit Gemeinde, Angehörigen und Vertretern anderer Chöre weitergefeiert. Aus ihrem weit über 400 Stücke umfassenden Repertoire gab die Schola noch zwei weltliche Stücke zum Besten und wurde anschließend von Vorstand und Chorleiter als Dank für ihr Engagement mit kleinen, aber feinen Geschenken bedacht. Nach leckerer Suppe ehrte Herr Kottenberg vom Cäcilienverband etliche langjährige Mitglieder des Chores. Er brachte seine Freude über die Lebendigkeit der Schola Cantorum zum Ausdruck, vor allem angesichts der Tatsache, dass ihn zuzeit leider viele Nachrichten über Auflösungen von Chören erreichen. Besonders bedankte er sich auch bei den Angehörigen der Sängerinnen und Sänger, die das Engagement ihrer Lieben ja mittragen müssen. In 40 Jahren sind immerhin ca. 1700 Mittwochabende zusammengelassen, an denen die Schola geprobt hat. Wer Lust hat mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Die Proben finden immer statt mittwochs von 20:00 – 21:30 Uhr. Der Chor freut sich über alle, die gerne singen!

Marie Anne Niederhoff

Faire Weinprobe



„Volles Haus“ konnte der Ausschuss „Eine-Welt“ am Abend der „fairen Weinprobe mit Musik“ vermeiden. Alle Sitzplätze waren zügig von Gästen aus der Gesamtpfarrei und darüber hinaus besetzt. Nach dem kurzwei-

ligen Vortrag von Kathrin Spittank vor den jeweils präsentierten Weinen spielte die Coverband Moon@Five bekannte Songs als Hintergrundmusik. Nach Ende der Weinprobe wurde der Festsaal von Haus Theresia dann noch zum Konzertsaal: Die vierköpfige Band mit Sängerin gab noch eine Zugabe und eine gelungene Veranstaltung ging in Bredenscheid zu Ende.
Regina Klingebiel

Adventsfeier in Niederwenigern

Die kfd St. Mauritius Niederwenigern lädt ihre Mitglieder zu der diesjährigen Adventsfeier am 11.12.2018, 16.00 Uhr in das Gemeindehaus Rüggenweg 19, Hattingen ein.

Platz für Neues

Wer zu sehr Dinge festhält, auch wenn sie ihm lieb sind, hat keinen Platz für Neues und Schönes.

In der Naturheilkunde könnte der Herbst für Abschiede stehen, um Platz für Neues zu schaffen. Würden die Bäume an ihren Blättern festhalten, wäre kein Platz für die grünen Triebe, für schöne Knospen und wundervoll geformten Blüten. Dazu gehört auch die Trauer darüber, etwas oder einen Mitmenschen gehen zu lassen. Besonders für den Herbst wünsche ich uns Vertrauen, Lebensbejahung und immer neue Beziehungsfähigkeit.

DANKE FÜR DIE WOLKEN

Ein zweiter Aspekt des Herbstes ist das Danken. „Vielen Dank für die Wolken - Vielen Dank für das wohltemperierte Klavier - Und warum nicht, für die warmen Winterstiefel - Vielen Dank für mein sonderbares Gehirn - und für allerhand andere verborgene Organe - Für die Luft und natürlich für den Bordeaux... Das Danken lehrt dieses wunderbare Gedicht von Hans Magnus Enzensberger (* 11.11.29), das zum Erntedankfest und zum Herbst passt. Neben „All Hallows Day“ (Halloween) = Allerheiligen und dem klassischen Reformationstag danken wir für den Herbst des Lebens und erinnern uns an unsere Toten.

DANKBARKEIT UND LIEBE

Am Himmelstor trafen sich zwei vornehme Damen, erzählt eine Parabel. Sie stellten sich vor: „Ich bin die Liebe“ - „Ich bin die Dankbarkeit!“ Beide bedauerten: „Schade, dass wir uns auf Erden nie getroffen haben- wir sind doch Zwillingsschwestern!“ Ob uns diese Parabel den Sinn der Dankbarkeit erschließt? Wo der Mensch Liebe und Heilung erfährt, da ist auch der Ort seines Dankens. Im Danken erkenne ich mich als Beschenkter, als einer, dem gegeben wird: Glaube, Hoffnung und Liebe. Unsere Vorfahren nannten sie göttliche Tugenden!

Daran erinnert

Dr. Martin Patzek



Entscheiden ist einfach.



sparkasse-hattingen.de

Weil die Sparkasse verantwortungsvoll
mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit

 Sparkasse
Hattingen

Sie pflegen daheim? Wir helfen Ihnen!

Unsere ausgebildeten Helferinnen und Helfer
betreuen stundenweise Menschen mit und
ohne Demenz.

Wir ...

- hören zu
- reden
- spielen
- singen
- hören Musik
- gehen Spazieren
- beraten die Angehörigen

Sie bekommen eine kleine Auszeit und
schöpfen neue Kraft.

Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern!



caritas
ENNEPE-RUHR
IM BISTUM ESSEN

KONTAKT

Caritasverband Ennepe-Ruhr e.V.
Frau Verena Bulgan
Bahnhofstraße 23
45525 Hattingen

T 02324 56990-10
E bulgan@caritas-en.de



Neue Heizung ohne eigene Investition!



ENERGIE VOM PROFI!

Mieten statt zahlen! Bei den Stadtwerken Hattingen können Sie ab sofort Ihre neue Heizungsanlage mieten, ohne die Anlage selbst zu planen, Angebote einzuholen, Handwerker zu überwachen und den Betrieb zu gewährleisten. Sie profitieren von der Effizienz einer modernen Gas-Brennwert-Heizung und wir übernehmen alle Details der Heizungsinstallation durch einen erfahrenen Fachpartner, kümmern uns um den Betrieb, die Wartung und alle Reparaturen über die vereinbarte Vertragslaufzeit, die zwischen 10 und 15 Jahre betragen kann. Nach Vertragsablauf geht die Anlage in Ihren Besitz über.

Stadtwerke Hattingen Kundenzentrum

Montag-Mittwoch: 8-16 Uhr
Donnerstag: 8-18 Uhr
Freitag: 8-13 Uhr

Kundenservice unter 02324 5001-55

Montag-Samstag: 8-20 Uhr

www.stadtwerke-hattingen.de

Stadtwerke
Hattingen® 